

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

99 (30.4.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1066933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1066933)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copiezeit oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. käd. Behörden, sowie für die Gemeinden Haut u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 99.

Freitag, den 30. April 1897.

23. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. April. Die „Danz. Ztg.“ erfährt, daß der Kaiser am 19. Mai in Bröckelwitz bei Christburg zur Jagd einzutreffen beabsichtigt. Der Aufenthalt in Bröckelwitz sei bis zum 24. Mai vorgesehen. An diesem Tage werde sich der Kaiser zu einem eintägigen Besuche des Grafen zu Dohna nach Schlobitten begeben. Von Schlobitten aus erfolgt dann die Rückfahrt direkt nach Berlin.

Berlin, 27. April. Kaiser Wilhelm wird seinen Gegenbesuch am Barenhofe Mitte August n. St. machen. Mit ihm trifft auch die Kaiserin Auguste Victoria ein, was zum ersten Male stattfindet. Sowohl Kaiser Wilhelm II. als auch Kaiser Wilhelm I. waren ohne ihre Gemahlinnen gekommen. Um so glänzender wird der Verlauf des diesmaligen Besuches sein, dessen Dauer auf drei Tage angesetzt ist.

Berlin, 27. April. Die Prinzessin Marie von Bayern, Tochter des Prinzen Ludwig, die jüngst ihren Vater nach Berlin und Stettin begleitete, wird sich in nächster Zeit mit dem als Artillerieoffizier in Madrid stehenden Erbprinzen Ferdinand von Bourbon vermählen. Die Hochzeit ist jetzt definitiv auf Montag, den 31. Mai d. J. festgesetzt. Das junge Paar wird alsbald nach Madrid übersiedeln.

Berlin, 28. April. Um den englischen Annäherungen in Transvaal ein für allemal energisch entgegen zu treten, soll, wie man hört, auf Anregung Kaiser Wilhelms ein Bund zwischen Deutschland, Oesterreich, Rußland, Frankreich und Belgien in der Bildung begriffen sein. Stark erbittert ist Rußland gegen England, weil dies die Griechen in den Krieg getrieben hat.

Berlin, 28. April. Angeblich als Antwort auf die Unterredung Hohenlohes mit Hanotaux über Transvaal veröffentlicht der Pariser „Gaulois“ die Anschauungen einer offiziellen Persönlichkeit der englischen Diplomatie, womit zweifellos Lord Salisbury gemeint ist. England sei entschlossen, auf dem Wege eines Ultimatus von Transvaal die Wiederherstellung des Freizugrechts für englische Staatsbürger, sowie die Pauschalzahlung für Pöbzwanges zu verlangen; überdies müsse Transvaal für seinen Beitritt zur Senfer Convention die nachträgliche Genehmigung Englands einholen. Salisbury hofft, Krüger werde das Jubiläum der Königin Viktoria benutzen, um diese Forderungen zu erfüllen, widrigenfalls werde England 30000 Mann nach Transvaal schicken. Das englische, in Lourenco-Marquez vereinigte Geschwader werde heilsam die Entscheidungskräfte beeinflussen, um so mehr, als dafür gesorgt sei, daß ein Zugzug europäischer Truppen von der Ostseite her unmöglich gemacht sei. Portugal habe in dieser Beziehung von Curzon die erforderlichen Garantien erhalten. Was die Allianz Transvaals mit dem Oranjerestaat betrifft, so könnte Transvaal im entscheidenden Augenblicke leicht eine Enttäuschung erfahren.

Berlin, 28. April. Der Reichstag begann heute die erste Beratung des Invalidenversicherungsgesetzes in Verbindung mit den hierzu eingebrachten Gesekentwürfen der Abg. v. Pleeh und Rösche. Vom Regierungstische aus sprach der Direktor des Reichsamts des Innern v. Woedke. — Das Abgeordnetenhaus begann die zweite Beratung des Kultusetats, die nach längerer Debatte vertagt wurde.

Berlin, 26. April. Zum Ausgang der Disziplinarverhandlung gegen Peters schreibt die Post. Ztg.: Es ist bedauerlich, daß ein Mann wie Peters, der manches Verdienst um die Begründung der deutsch-afrikanischen Kolonie hat, jener Selbstsucht ermangelte, die ihn vor einem verurteilenden Spruch wie des Disziplinargerichts so der öffentlichen Meinung hätte bewahren können. Es ist nicht minder bedauerlich, daß die Kolonialverwaltung erst auf socialdemokratische Anregung das förmliche Verfahren gegen Herrn Karl Peters einleitete. Wenn die Feinde des Dr. Kaiser meinten, das Disziplinarverfahren werde zu einer glänzenden Rechtfertigung des Herrn Peters führen, so haben sie sich geirrt. Mit Herrn Peters ist man jetzt fertig, just so wie mit den Herren List, Weßlan und Schröder. Die Rechtsverhältnisse in den Kolonien sind inzwischen geklärt worden, und man darf hoffen, daß sich ähnliche Verirrungen wie sie in jenen Prozessen festgesetzt sind, nicht wiederholen werden. Die Verteidiger der Herrenmoral aber werden aus diesen Vorgängen entnehmen können, daß Staat und Gesellschaft noch nicht hinlänglich genug sind, um jede wilde Ausschreitung eines Uebermenschen als Frucht der Genialität gelten zu lassen oder zu bewundern, statt sie nach den Gesetzen der bürgerlichen Moral und des geltenden Rechts nachdrücklich zu ahnden.

Berlin, 28. April. Die von über 400 Ausstellern aus allen Theilen Deutschlands und Belgiens besuchte Gartenbauausstellung auf dem Terrain der vorjährigen Gemeinbeausstellung in Treptow wurde heute Mittag in Anwesenheit der Kaiserin durch den Ehrenpräsidenten, Landwirtschaftsminister Schun. v. Hammerstein eröffnet.

Berlin, 26. April. Ueber die Gehaltsaufbesserungen der unteren Klassen der Postbeamten (Postkassierer, Telegraphengehilfen und Postassistenten) läßt sich die offizielle „Deutsche Verkehrszeitung“ in ihrer neuesten Nr. 17 wie folgt aus: Als einen erfreulichen Erfolg der Bestrebungen, welche wir wiederholt vertreten haben, ist der vor einigen Tagen ergangene Erlaß des Reichspostamts zu bezeichnen, wonach im Einverständnis mit dem Reichsschatzamt den aus der Landbriefträgerklasse in die Schaffnerkategorie beförderten Unterbeamten fortan allgemein die etatsmäßige Landbriefträgerzeit in der höheren Kategorie wie Diätariat anzurechnen ist. Die Anrechnung der etatsmäßigen Landbrief-

trägerzeit wie Diätariat in der Schaffnerklasse beschränkt sich also nicht mehr auf die vor dem 1. April 1865 besörderten, sondern wird auch denen zu Theil, deren Beförderung seitdem erfolgt ist oder noch erfolgt. Dank diesem Jugeständnis werden diejenigen Postkassierer, welche zunächst als Landbriefträger angestellt waren, in der Befoldung nicht mehr hinter solchen Schaffnern zurückstehen, welche bei gleicher anrechnungsfähiger Dienstzeit unmittelbar aus dem Posthilfsbotenstande in die Schaffnerkategorie eingereiht sind. Damit ist die Einheitlichkeit in der Befoldung der Postkassierer erreicht. Erfreulich ist auch die weitere Bestimmung des erwählten Erlasses, daß den Telegraphengehilfen bei Feststellung ihres Befoldungsdiensalters die von ihnen vor der etatsmäßigen Anstellung zurückgelegte Dienstzeit, angerechnet werden soll, soweit sie mehr als zehn Jahre beträgt. Voraussetzung mit für die Mitberücksichtigung ist, daß die Telegraphengehilfen als solche während dieser mehr als zehnjährigen Dienstzeit stets vollbeschäftigt gewesen sind und nicht etwa ausdrücklich nur auf bestimmte Zeit angenommen waren. Den Telegraphengehilfen ist bisher die über fünfzehn Jahre hinausgehende Vordienstzeit auf das Befoldungsdiensalter angerechnet worden. Infolge der Neuregelung werden sie, soweit sie nicht schon den Weislaß beziehen, um 100 bis 200 M. im Gehalt aufrücken. Beide Veränderungen treten rückwirkend vom 1. April 1897 ab in Kraft. Wenn es nun noch gelingt, eine Besserstellung der Postassistenten zu erreichen, dann wird wohl auch die große Menge derjenigen Beamten mit dem Zustandekommen der Befoldungsvorlage zufrieden sein, die bisher mißmüthig zur Seite standen. Eines solchen Erfolges würden wir uns aufrichtig freuen.

Berlin, 28. April. Der Reichstag fährt am 29. Mai per Extrazug nach Hamburg zur Gartenbauausstellung.

Berlin, 28. April. Die Meldung verschiedener Blätter, daß der Gesekentwurf über die Reform der Militärstrafprozedur das Plenum des Bundesraths verlassen habe und auf alle Fälle demnächst im Reichstage eingehen werde, wird als unzutreffend bezeichnet.

Berlin, 28. April. Das Landgericht I verurtheilte in nicht öffentlicher Verhandlung wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch den Artikel: „Ein diplomatischer Neujahrsempfang“ in der Wochenchrift „Kritik“, den Herausgeber Richard Wrede und den Verfasser, Privatgelehrten Kurt Cyner — erlerien zu 6 Monaten Festungshaft, letzteren zu 9 Monaten Gefängnis. Der im Duell in Windhoek verwundete Postsekretär Sachs ist an seiner Wunde gestorben.

Berlin, 28. April. Der deutsche Innungstag und allgemeine Handwerkerkongress wurde heute eröffnet. Vom Reichsamts des Innern waren erschienen Regierungsrath Wilhelm und Regierungsassessor v. Sydow, vom Handelsministerium Regierungsrath Ciesler, außerdem nahmen zahlreiche Reichstagsabgeordnete an den Sitzungen Theil. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden und nach einem Kaiserhoch begrüßte Regierungsrath Wilhelm die Versammlung im Namen der Regierung, betonte das Interesse der Regierung an den Verhandlungen und sicherte eine wohlwollende Prüfung der zu Stande kommenden Vorschläge zu. Hierauf wurde Obermeister Fajfer-Berlin zum ersten, Schlossermeister Schmidt-Hamburg zum zweiten und Schuhmachermeister Schmidt-Karlsruhe zum dritten Vorsitzenden gewählt. Den einzigen Gegenstand der Verhandlungen bildet die Handwerkerordnung. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, welche den Gesekentwurf über Abänderung der Gewerbeordnung nur dann für annehmbar erklärt, wenn eine einheitliche Organisation des gesammten deutschen Handwerks in der Form von Zwangsvereinigungen unter Festhaltung der Dreitheilung: Lehrling, Geselle, Meister, eingeführt wird, und wenn Meister sich nur derjenige nennen darf, der den Befähigungsnachweis erbracht, sowie wenn die Erhaltung und Förderung der Innungsranklassen gegenüber den Ortskrankenkassen gewährleistet wird. Ferner wurde beschlossen, die Mitglieder der Handwerkerkongress zu beauftragen, diese Abänderungsvorschläge dem Reichstage mit der Bitte um Berücksichtigung vorzulegen. Sodann wurde eine Resolution einstimmig angenommen, wonach der Handwerkerkongress erklärt, daß die Verordnung des Bundesraths betreffs der Beschränkung der Arbeitszeit im Bäckergewerbe das Handwerk schwer schädige, und den Bundesrath ersucht, diese Verordnung aufzuheben. Der Handwerkerkongress wurde sodann geschlossen.

Berlin, 27. April. Eine Eingabe gegen Zollerhöhung auf gefalzene Heringe, sowie gegen Einführung von Zoll auf frische Heringe, Sprotten und Fische aller Art ist mit 21691 Unterschriften aus allen Theilen Deutschlands an den Reichstag und an den Bundesrath abgegeben.

Stettin, 27. April. Nachdem den in dem hiesigen Hafen arbeitenden Getreideträgern im vorigen Herbst eine Erhöhung ihres Lohns bis zu 30 pCt. zugesprochen worden, haben sie anstandslos gearbeitet, bis ihnen jetzt durch das Eintreffen größerer Getreidezufuhren der Zeitpunkt zur weiteren Erhöhung ihrer Forderung gekommen zu sein scheint. Um die Arbeit nicht zu unterbrechen, haben sich die Arbeitgeber in letzter Zeit vielfach zur Bewilligung der zum Theil exorbitanten Forderungen, die von Getreideträgern verlangt wurden, herbeigelassen, doch scheint auch der Verdienst, der sich auf den Mann bis auf 25 M. pro Tag belaufen hat, den Ansprüchen der Arbeitnehmer nicht genügt zu haben und so ist denn heute Morgen von sämmtlichen Getreideträgern die Arbeit niedergelegt worden.

Stettin, 28. April. Am Sonntag fand in Kammin eine Wählerverammlung statt, in welcher der freisinnige Abg.

Dr. Bachnick sprach. Zu der Versammlung war auch der frühere Minister v. Köller erschienen, der ein längeres Redegefecht mit Dr. Bachnick führte.

Plön, 26. April. Wie das „Pl. Wahl.“ hört, wird Oberkonsistorialrath Dr. Dryander zur Uebernahme des Religionsunterrichts der Kaiserlichen Prinzen heute Abend hier eintreffen.

Hamburg, 27. April. Der hiesige Arbeitgeberverband beschloß, die Arbeiter, die am 1. Mai auf Grund sozialdemokratischer Agitationen der Arbeit fern bleiben, vor dem 10. Mai nicht wieder einzustellen.

Hamburg, 27. April. Nach einer Meldung des Hamburger Correspondenten werden die Verhandlungen wegen Gurma (Hinterland von Logo), auf das auch Frankreich Ansprüche macht in Paris geführt werden. Der deutsche Bevollmächtigte wird binnen kurzem ernannt werden. Die Zeitung hat der Postkassierer Graf Münster.

Cronberg, 28. April. Der Kaiser reiste heute Nachmittag nach Schliß ab. Die Kaiserin Friedrich und der Prinz und die Prinzessin Friedrich-Karl geleiteten den Kaiser zum Bahnhofe.

Schliß, 28. April. Der Kaiser ist heute Abend um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe Salzhilf von dem Grafen Gbzy empfangen worden.

Leipzig, 27. April. Das Schiedsgericht in der Rippischen Erbfolgefrage tritt dem Leipziger Tageblatt zufolge unter dem Vorsitz des Königs Albert von Sachsen im Juni zusammen.

Ausland.

Wien, 28. April. Im Gemeinderathe verlas der Bürgermeister eine Zuschrift des deutschen Postkassierers Grafen zu Culenburg, in welcher mitgetheilt wird, daß Kaiser Wilhelm anlässlich seiner letzten Anwesenheit in Wien 1600 M. für die Armen Wiens gespendet habe.

Petersburg, 27. April. Heute Nachmittag um 2 Uhr fuhr der Kaiser von Oesterreich mit dem Erzherzog Otto in Begleitung des Generaladjutanten Generals Tscherskow, des Stabsadjutanten Oberst Repolitschik und des übrigen Gefolges nach der Kirche in der Peter-Paulskirche. Kaiser Franz Josef besuchte die Gräber der Kaiser Nikolaus I., Alexander I. und Alexander III. und legte prächtige Kränze an denselben nieder. Ferner besichtigte der Kaiser die Gräber Peter des Großen und Katharina II. Später machte Kaiser Franz Josef Besuche bei den Mitgliedern des Kaiserhauses.

Petersburg, 27. April. Der Kaiser Franz Josef verließ dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch ein ungarisches Regiment. — Um 6 Uhr Abends empfing Kaiser Nikolaus den Grafen Soluchowski in Audienz. Letzterer hatte im Laufe des Nachmittags dem Minister des Auswärtigen Grafen Murawjew, dem Finanzminister Witte sowie sämmtlichen Postkassierern Besuche abgestattet. — Abends fand in dem reich mit Silber aus dem Kronschätze und herrlichen Blumenarrangements geschmückten Nikolajewitschsaale des Winterpalais ein Brunktmahl zu 223 gedeckten statt. Die Tafel war hübschenförmig aufgestellt; in der Mitte hatten die beiden Kaiser Platz genommen. Kaiser Franz Josef verließ nach vor dem Diner dem Kriegsminister General der Infanterie Wannoost und dem Generaladjutanten Richter des Großkreuzes des Stephansordens. Während des Festmahls unterhielten sich die beiden Kaiser äußerst lebhaft. Nach dem Diner wurde Cercle abgehalten. Während des Wahles hielt der Zar eine Ansprache in welcher er auf die Solidarität der Ansichten hinwies, die bezwecken den Völkern die Wohlthaten des Friedens zu sichern. Er trank zum Schluß auf das Wohl des Kaisers und der kaiserlichen Familie. Kaiser Franz Josef antwortete und bemerkte, daß er in der gegenseitigen Achtung und Loyalität eine feste und sichere Bürgschaft des Friedens erblicke. Er trank auf das Wohl des Zaren und der kaiserlichen Familie.

Petersburg, 27. April. Kaiser Nikolaus hat dem Erzherzog Otto das 24. Jübenstische Dragoner-Regiment verliehen, dessen Inhaber der Vater des Erzherzogs gewesen ist.

London, 28. April. Der gestrige englische Ministerrath trat auf Salisbury's telegraphische Weisungen zusammen, um über die Lage im Orient bezw. über eine Intervention zu berathen. Man sagt, Königin Victoria wünsche dringend, daß dem König Georg Hilfe gebracht werde.

Algier, 28. April. Der Großfürst-Thronfolger ist auf der „Paris“ nach Palermo abgereist.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 28. April. Von den griechischen Befehlshabern auf dem westlichen Kriegsschauplatz (Janina) war gemeldet worden, daß die Türken durch Desertionen geschwächt seien und daß das Eurosthal verlassen, die Straße Janina-Philippades aber in griech. Händen sei. Nach kleinen Gefechten bei Pentipigadia und Phara haben die Griechen diese kleinen Vortheile eingebüßt. Die türkischen Generale melden nämlich Folgendes: Eurost ist von den Türken zurückerobert worden. Die griechischen Truppen halten nur noch einige Punkte in der Ebene von Kompos und Potamia besetzt. Eine von Norden des Bereiches des 3. Korps über Monastir nach Janina abgehende Truppenverstärkung vereinigte sich mit einigen Bataillonen der 1. Division in Epirus, so daß ihre Stärke nunmehr 15 Bataillone beträgt und rückt jetzt nach Süden vor. Die Räumung der von den Griechen besetzten Punkte ist sicher zu erwarten.

Konstantinopel, 28. April. Wie die türkischen Blätter melden, sind das Thurmischiff „Orkan“, die Korvette

„Nedjem-Schiffet“, der Thurmmonitor „Haji-Nahman“, ein Torpedojäger und zwei Torpedoboote nach den Dardanellen ausgelassen. Der Rest des Geschwaders ist unter Dampf.

Konstantinopel, 26. April. Eine Depesche Edhem Paschas an das Kriegsministerium vom gestrigen Tage meldet daß vor Larissa sechs 12 cm-Geschütze und zwei Gebirgsgeschütze genommen wurden. — Der Sultan hat für das Militärhospital 1000 Pfund gespendet. Zwei direkte Ambulanztrains zu 10 Waggons mit 80 Betten werden direkt zwischen Karasferia und Konstantinopel verkehren.

Saloniki, 27. April. Das türkische Hauptlager ist von Giassona nach Kasakear verlegt worden. Bei Mezovo und Vuros in Epirus gingen die Türken zum Angriff über. Die Einnahme von Larissa hat hier lebhaftige Begeisterung hervorgerufen. Die Bevölkerung beruhigt sich mehr und mehr.

Athen, 27. April. Die Kammer wurde heute Nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen. Mehrere Führer der Opposition sind soeben dringend ins Palais gerufen worden.

Athen, 27. April. Die der Opposition angehörenden Deputirten haben einen Aufruf erlassen, in welchem sie zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung dringend ermahnen.

Athen, 28. April. Die Kammer konnte auch heute Vormittag nicht tagen, da die beschlußfähige Mitgliederzahl nicht versammelt ist. Bis her herrscht heute völlige Ruhe. Die Presse betrachtet eine Cabinetsveränderung als unmittelbar bevorstehend. Mehrere Blätter berichten, der englische Gesandte habe gestern beim König eine lange Audienz gehabt.

Athen, 28. April. In Folge der starken türkischen Besatzung in Macedonien ist der früher bestirzte Ausbruch einer Bewegung ganz unwahrscheinlich. Das macedonische Komitee in Sofia gab vorläufig die Bildung einer Legion zu dem geplanten Einfall in Macedonien auf.

Athen, 28. April. Die Vertreter der Mächte traten zu einer Besprechung der kritischen Lage bei dem Doyen des diplomatischen Korps, dem russischen Gesandten, zusammen, und kamen dahin überein, im Falle des Ausbruchs eines Aufstandes den König dadurch zu sichern, daß sie sich in das Palais begeben.

Larissa, 27. April. In der Stadt herrscht vollständige Ordnung. Türkische Soldaten patrouillieren in den Straßen. Leben und Eigentum der Einwohner sind völlig gesichert und auch einige Läden bereits wieder geöffnet. Es heißt, bevor die griechischen Truppen geslohen, habe der Kronprinz gebeten, zu bleiben und dem Feinde die Spitze zu bieten, aber sie hätten sich dessen geweigert.

Larissa, 27. April. Das Märchen von der Tapferkeit der Griechen in den Kämpfen gegen die Türken schmilzt allmählich in ein Nichts zusammen, wie es auch längst feststeht, daß die Türken in den meisten Gefechten nicht einmal in der Uebermacht waren. Der Kriegsberichterstatter des Kopenhagener Blattes „Politiken“ telegraphirt aus Volo eine interessante Beschreibung der Flucht der Griechen von Thynavos nach Larissa. Am 23. April verließ der Kronprinz Thynavos, um nach Larissa zu gehen. Nachmittags 2 Uhr vernahm man starkes Artilleriefeuer. In Larissa selbst hatte man keine Ahnung von der Gefahr und man bereitete eine große Kirchfeier vor. Um 6 Uhr beorderte der Kronprinz, ohne daß die Truppen bis dahin den Grund begriffen, den Rückzug von der Grenze nach Thynavos an. Bei Mati standen damals 12 000 Griechen gegen 12 000 Türken. Der Rückzug vollzog sich in guter Ordnung, bis die Dunkelheit eintrat. Da näherte sich die griechische Kavallerie von hinten den sich zurückziehenden Infanteriekolonnen. Die griechische Infanterie glaubte, es wären Türken und feuerten auf die eigene Kavallerie. Nun entstand eine unbeschreibliche Verwirrung und Panik. Die Infanterie vergrößerte die Panik. Die Soldaten warfen ihre Waffen weg und stürzten in wahnsinniger Flucht nach Thynavos. Ueberall erschall der Ruf „Turtos!“ Die Soldaten liefen zwischen Weibern und Kindern durch die Straßen Thynavos. Die Offiziere waren machtlos, die Ordnung wieder herzustellen. Alles war in eine große Staubwolke gehüllt. Mit leichten blauen Gesichtern kamen um Mitternacht die ersten Flüchtlinge in Larissa an, Kavalleristen ohne Pferde, waffenlose Infanteristen liefen durch die Stadt, Schreien auch hier verbreitend. Unter der größten Verwirrung wurden 1000 Verwundete auf dem Bahnhof gebracht. Inzwischen hielt der Kronprinz einen Kriegsrath ab, der beschloß, die Stadt zu vertheidigen. Um die Truppen wieder zu sammeln, gab man Hornsignale auf dem Marktplatz ab, aber keine 20 Soldaten kamen. Die Furdt verbreitete sich durch das Gerücht, die Türken ständen vor der Stadt. Es ist unnötig, den wahnsinnigen Schreien zu beschreiben, welchen das Gerücht erzeugte. Das weitere unmaßige Gerücht, der Kronprinz habe die Stadt verlassen, erweckte eine furchtbare Panik. Alles lief zum Bahnhof. Am schnellsten im Davonlaufen waren die italienischen Freiwilligen. Dieselben warfen Frauen zur Seite und stürzten sich in den bereitstehenden Zug. Die Bevölkerung, wühend, feuerte auf die Italiener, die das Feuer erwiderten. Dem Kronprinzen gelang es schließlich, 4000 Mann zu sammeln, mit denen er nach Pharala marschirte, wohin auch der Herrst Smolenitz, der bei Neveni stand, beordert wurde. Viele griechische Soldaten sind doch bis Volo geslohen. Der Korrespondent giebt eine interessante Schilderung seiner Flucht nach Volo. Zwei schwedische Korrespondenten sollen von den Türken getödtet worden sein. Der Korrespondent schließt mit den Worten: „Thessalien liegt jetzt offen für die Türken da. Ueberall herrscht eine unbeschreibliche Wuth gegen die Kriegsgesellen.“

London, 27. April. Privatnachrichten über die Gährung in Athen gegen die Dynastie lauten bedrohlich und lassen das Schlimmste befürchten. Nach Kopenhagener Meldungen ist dort Alles auf die Ankunft der griechischen Königsfamilie vorbereitet; das Schloß König Georgs in Smistrup wird eiligst in Stand gesetzt, Arbeiter sind im Schloß und im Park eifrig beschäftigt. Es heißt, man sei im Schloß Amalienburg auf alle Eventualitäten gefaßt.

Berlin, 28. April. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Laut amtlicher Nachrichten aus Larissa bleiben die Leuchtfeuer in Panam und auf dem Leuchtschiff „Varvar“ bis auf Weiteres ausgelöscht.

Auf die Nachricht von einer in Athen herrschenden Gährung erhielt der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta“ Befehl, sich vorübergehend nach Phaleron zu begeben. Die zur Bewachung der auf Krete gehenden deutschen Flotte erforderliche Mannschaft bleibt inzwischen dort.

Marine.

Wilhelmshaven, 29. April. Patente ihrer Charge haben erhalten: Korv.-Kapt. Gerling, Deibel, Engel, Kap.-Leut. Gsch, v. Zambach, Schmidt v. Schwind, Lhen, v. Lengert (Peter), Kendeck, Schepke, Leut. z. S. Schulte (Friedrich), Mauver, Schönfeld, Erdmann, Rosenhof v. Moened, Friesinghaus, v. Lengert (Herbert), Stoessel, Binnemann, Kain, Kallen, Unt.-Leut. z. S. Mod, Först, Schum, Döhning, Kraß, Bieker, Barth, v. Hartzhausen, Tietgens, Siebenbürger, Galle, Wirth, v. Egiby, Dambrowsky, Judschwerdt, Greenhagen, Heine (Wolff), Wolongaro, v. Bügling, Gerdes, v. Hippel, Merger, Ohlig, Martini, Wodarz, v. Wilow (Gerhard), Prem.-Leut. Fabricius, Malch.-Ing. Dolega, Vogel, Malch.-Unt.-Ing. Künzer, Wabehn, Gillebrand, Schiefe, Disting,

Ober-Stubssärzte 1. Kl. Sander, Dr. Dybe, Ober-Stubssärzte 2. Kl. Dr. Schmidt, Dr. Weiß, Dr. Schreiber, Dr. Schreiber, Dr. Mumfwig, Dr. Koch, Stubssärzte Dr. Wefse, Dr. Martini, die Ass.-Arzte 1. Kl. Dr. Koppe, Stabstull, Gmiller, Bitom, Dr. Smit, Dr. Wirtz, Klamroth, Ass.-Arzte 2. Kl. Kampath, Dr. Wabow, Leut. z. S. der Med. des Seeoffiziercorps Meiners, Müller, Donath, Lorenzen, Unt.-Leut. z. S. der Med. des Seeoffiziercorps Hoffmann, Mühen, Hermann, Schütz, Schuler, Salenbeier, Friese, Leut. z. S. der Med. der Mat.-Art. Boediker, Simons, Reining, Klein, Unt.-Leut. z. S. der Med. der Mat.-Art. Schmelzer gen. Hornung, Gmide, Müller, Tönnies, Kähne, Prem.-Leut. Wertholz, Wodanz, Sect.-Leut. der Med. Berner, Kramer, Pieper, Malch.-Unt.-Ing. der Med. Modit, Leut. z. S. der Seewehr I des Seeoffiziercorps Fischer, Hauptmann der Seewehr I Ruppmann.

Malch.-Unt.-Ing. Voigt ist mit Urlaub bis zum 30. d. M. hier eingetroffen. Korv.-Kapt. Schwarzkopf ist nach Kiel abgereist zur Uebernahme des Kommandos S. M. S. „Gülle“. Kap.-Leut. Niebe hat die Führung der 1. Kompanie II. Matrosendivision übernommen. Der Stationsarzt Dr. Braune ist vom Urlaub zurückgekehrt. Korv.-Kapt. Schwider ist zur Theilnahme an den Schießübungen der Matrosenartillerie hier eingetroffen. Urlaub haben angetreten: Korv.-Kapt. z. D. Benzler auf 14 Tage, Kap.-Leut. Kämpel bis 4. Mai nach Kiel, Sec.-Leut. Seig auf 14 Tage nach Kiel.

Major Kopla v. Losow hat einen 30tägigen Urlaub nach Ostpreußen erhalten. — Die Fahm.-Aspiranten Wegger, Krause und Bedekind sind zu Ob.-Fahm.-Aspiranten, die geübten Fahm.-Aspiranten Ueberbrod, Linke und Janßen zu Fahm.-Aspiranten befördert.

Berlin, 27. April. Die Kadetten des Jahrganges 1896 sind wie folgt an Bord der Schulschiffe kommandirt: Auf S. M. S. „Stein“: die Kadetten von Wiedebach, Karcher, Huth, Stever, Mahmann, Küster, Ruete, von Schulz, Batjch, Bringer, Rehner, Kitzow, Wendt, Prenzel, Jirzow, Graf zu Dohna, Bess. Auf S. M. S. „Gneisenau“: Seekadett Jirzow (Gagar), die Kadetten Schlewener, Lampe, Vollmer, Nieder, Kähler, Wiende, Freiherr von Fürstenberg, Legtmeyer, Wehner, Arnold v. Gorrissen, Collignon, Poreh, Stempel, v. Jastrzembki, Gend. Auf S. M. S. „Charlotte“: Seekadett Gebers, die Kadetten Freiherr von Freyberg, Meyer (Diedrich), Hollmann, Thiele, Freiherr v. Rittlich, Werlecker, Hundertmark, Schilke, Patardi, Gollmann, v. Kaffert, Klehe, Pfahl, Schulze, v. Alvensleben, Rehder, Graf zu Solms-Wildenfels. Auf S. M. S. „Nixe“: die Kadetten Aldermann, Scheibe, v. Dreßler, Busse, Gargle, Schröder, Biermann, Wille, Frhr. v. Senardens-Grancy, Müller, Bröckelmann, Toelpe, Kunau, Heli, Knispel.

Berlin, 27. April. Zu der Meldung über die Depesche des Kaisers an den Prinzen Heinrich bemerkt der „Berl. Lokal-Anzeiger“: „Von zuständiger Seite sind wir in die Lage gesetzt, vielen angeleglichen Wortlaut der Depesche des Kaisers an seinen Bruder als thatsächlich unrichtig zu bezeichnen. Allerdings hat der Kaiser in dem Telegramm an den Prinzen Heinrich sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß Deutschland nicht ein modernes Schiff nach England, wo bei jeder Gelegenheit alle europäischen Nationen mit ihren besten Schiffen vertreten sein würden, entsenden könne, aber er hätte sich, so fügte der Kaiser hinzu, gewünscht, daß die Besatzung des Schiffes durch ihre gute Haltung auch mit dem veralteten Schiffe Ehre einlegen werde. Wegen dieses Passus wurde die Depesche der Mannschaft des „König Wilhelm“ vorgelesen. Was sonst über ihren Inhalt berichtet wird, ist völlig unzutreffend.“

Lokales.

Wilhelmshaven, 29. April. Se. Excellenz der Herr Stationschef, Vizeadmiral Karcher, reist heute Nachmittag nach Kiel, um den dort am 30. April und 1. Mai an Bord S. M. S. „Mars“ stattfindenden Schießübungen beizuwohnen. Der Chef des Stabes des Stations-Kommandos, Kapitän zur See v. Schuchmann (Dölar) übernimmt während der Abwesenheit des Stationschefs die Geschäfte desselben.

Wilhelmshaven, 29. April. Der Ober-Verstärkungsdirektor, Kap. z. S. v. Schuchmann (Hugo) ist mit der Vertretung des beurlaubten Depot-Inspektors, Kap. z. S. Ködiger beauftragt.

Wilhelmshaven, 29. April. Durch A. M.-D. vom 17. April 1897 ist Folgendes bestimmt: 1. Major Spöhr, Ingenieur-Offizier vom Platz in Geestemünde, ist in Genehmigung eines Abfindungsbeschlusses mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Pionier-Bataillons Fürst Radziwill (Ostpreussischen) Nr. 1 zur Disposition gestellt; zugleich ist demselben der königliche Kronen-Orden 3. Klasse verliehen. 2. Hauptmann Grüger von der 3. Ing.-Inspektion ist unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, und Verlegung in die 1. Ing.-Inspektion zum Ingenieur-Offizier vom Platz in Geestemünde ernannt.

Wilhelmshaven, 28. April. Der Ober-Feuerwerker Lehmann und der Feuerwerker Brierley sind zur Marinestation der Ostsee verlegt worden.

Wilhelmshaven, 29. April. S. M. S. „Charlotte“, Kommandant Kap. z. S. Thiele, verholte heute Morgen von der Werft nach dem neuen Hafen. Das Schiff wird voraussichtlich in den nächsten Tagen nach Kiel in See gehen.

Wilhelmshaven, 29. April. Nachrichten aus Berlin zufolge ist der Stapellauf des Kreuzers „Ersatz Freya“ auf der Kaiserlichen Werft zu Danzig, der für den 30. April festgesetzt war, verschoben worden.

Wilhelmshaven, 29. April. Für den Zeitraum vom 1. April 1893 bis 31. März 1895 ist ein statistischer Sanitätsbericht über die kaiserliche deutsche Marine erschienen. Die Kopfstärke der Marine belief sich 1893/94 im Ganzen auf 19 496 und 1894/95 auf 20 620 Mann. Der Krankenbestand, der in der Marine bis zum Frühjahr 1889 in stetiger Abnahme begriffen, sich im Zeitraum 1889/92 etwas erhob, hat seit dem Frühjahr 1892 seine absteigende Bewegung wieder aufgenommen und 1894/95 mit 862,5 ‰ ein Minimum erreicht. Der Krankenbestand betrug an Bord 1893/94 881,7 ‰ 1894/95 831,5 ‰, am Lande 1893/94 889,5 ‰, 1894/95 900 ‰, überhaupt 1893/94 885,3 ‰, 1894/95 862,5 ‰. Demgegenüber betrug der Krankenstand in der englischen Marine 1892 924,39 ‰, 1893 954,42 ‰, 1894 919,2 ‰. Die Abnahme des Krankenstandes im Berichtszeitraum beruht auf der Abnahme des Krankenstandes an Bord und hier wiederum auf der Abnahme in den außerheimischen Gewässern. In diesen verläuft indeß die Krankendebung ganz regellos. So ist auf den Schiffen in Westindien und Amerika der Krankenstand von 1063,3 ‰ im ersten Jahre auf 511,9 ‰ im zweiten Jahre gesunken, während er umgekehrt im Mittelmeer von 528,8 ‰ auf 1038,6 ‰ stieg. In Afrika, das nach wie vor die größten Anforderungen stellt, hat sich die Krankenzahl in der mittleren Höhe von 1669,0 bezw. 1492,6 ‰ gehalten. Ostanien behauptet auch diesmal mit 1598,9 bezw. 1261,2 ‰ seinen 2. Platz. Eine stetige Abnahme ist seit 1891 in der Südsee eingetreten, so daß im letzten Berichtsjahr mit 609,8 ‰ sogar die heimischen Gewässer übertroffen sind. In letzteren schwankt der Krankenstand nur unbedeutend. Im ersten Jahre haben sie mit 747,2 ‰ eine Erhöhung um 10,3 ‰ aufzuweisen, der im zweiten Jahre mit 729,6 ‰ eine Verringerung um 17,6 ‰ folgte. — Wegen Dienstunbrauchbarkeit und Invaldität wurden 1893/94 665 Mann (84,1 ‰ der Gesamtstärke der Marine) entlassen und zwar 372 (36,4 ‰) bei der Ostsee-Station und 293 (31,5 ‰) bei der Nordsee-Station. Es hat demnach gegen das Vorjahr eine Steigerung um 2,3 ‰ stattgefunden infolge größerer Entlassungen bei der Ostsee-Station, während bei der Nordsee-

Station die Entlassungsquote um 2,3 ‰ sank. 1894/95 wurden insgesamt 872 Mann (42,3 ‰) entlassen, und zwar 550 (52,6 ‰) auf der Ostsee-Station und 322 (31,6 ‰) auf der Nordsee-Station. Die Steigerung beträgt also 8,2 ‰, die ausschließlich auf die Ostsee-Station entfällt, auf der eine Zunahme um 16,2 ‰ zu verzeichnen ist. Insgesamt kamen in beiden Jahren in der Marine 1537 Mann = 38,3 ‰ zur Entlassung gegenüber 1242 Mann = 34,7 ‰ in 1891/93. — Die gesammte Sterblichkeit in der Marine belief sich 1893/94 auf 105 Todesfälle (5,4 ‰) von denen 76 (7,3 ‰) an Bord und 29 (3,2 ‰) bei den Marinetheilen am Lande vorkamen. 1894/95 starben im Ganzen 72 Mann (3,5 ‰) und zwar 44 (3,9 ‰) an Bord und 28 (3,0 ‰) am Lande. Die Gesamtsterblichkeit hat demnach gegen das Vorjahr eine Zunahme erfahren. Sie stieg von 2,9 auf 5,4 ‰, um im 2. Berichtsjahr wieder auf 3,5 zu sinken. Im 1. Berichtsjahre nahm die Sterblichkeit an Bord um 4,1 ‰, am Lande um 0,6 ‰ zu, im 2. Berichtsjahre fiel sie an Bord um 3,3 und am Lande um 0,2 ‰. Die Gesamtsterblichkeit im Berichtszeitraum betrug 177 Todesfälle, von denen 120 an Bord und 57 am Lande vorkamen; im Verhältnis zur Kopfstärke betrug demnach die Sterblichkeit an Bord 5,5, am Lande 3,1 und in der ganzen Marine 4,4 ‰. Die Gesamtsterblichkeit in der englischen Marine betrug 1892 5,58 ‰, 1893 11,29 ‰, 1894 5,76 ‰.

Wilhelmshaven, 29. April. Infolge notwendiger Reparatur des Obertopfes der alten Einfahrt ist der Schleusen-Verkehr daselbst für die Dauer von 14 Tagen eingeschränkt.

Wilhelmshaven, 29. April. Die hiesigen Postleuten Wellmann-Wilhelmshaven und Leopold-Beer haben am 24. ds. Mts. die Sekretärprüfung bestanden und sind zu Postpraktikanten ernannt worden.

Wilhelmshaven, 29. April. Nach dem neuen Sommerfahrplan trifft der Arbeiterzug von Jever, entsprechend dem früheren Beginn der Arbeitszeit auf der Werft, schon des Morgens um 5.52 Uhr hier ein, also eine Stunde früher als jetzt.

Wilhelmshaven, 28. April. Freitag Abend um 7 Uhr halten der Magistrat und das Bürgervorsteherkollegium im Rathshaus eine gemeinschaftliche öffentliche Sitzung ab.

Wilhelmshaven, 29. April. Das erste Gewitter in diesem Frühjahr stellte sich gestern Abend gegen 9 Uhr ein. Nachmittags war bereits eine mit starkem Nebel verbundene merkliche Abkühlung der Temperatur eingetreten. Das Gewitter war sehr heftig und von starken Niederschlägen begleitet.

Wilhelmshaven, 28. April. Nach einem Urtheile des Reichsgerichts sind Schulentwärtungsbescheide als Urkunden anzusehen. Wissenschaftliche Angaben in solchen Schreiben, z. B. die falsche Angabe, das Kind sei frank gewesen, sind demnach als Urkundensfälschung anzusehen und zu bestrafen.

Wilhelmshaven, 29. April. Der Zauberkünstler Herr Merelli, der vor Jahren hier schon mit bestem Erfolg aufgetreten ist, gedenkt in den nächsten Tagen — Sonntag, Montag und Dienstag — im Kaiserjacob (Thomas) hier selbst einige Vorstellungen zu geben, welche durch das Auftreten der Serpentin-tänzerin Frä. Merelli eine besondere Anziehungskraft erhalten. Herr Merelli kommt aus Oldenburg. Ueber seine dortige Eröffnungs-Vorstellung berichten die „Nachr. f. St. u. Bd.“ das Folgende: Eine wahrhaft brillante Vorstellung war die des Herrn G. Merelli, die in Doodt's Etablissement am Dienstag stattfand. Ueberraschend waren die einzelnen Piecen der Zauberei, des Spiritismus u. s. w. Selbst diejenigen Produktionen, die nicht mehr als ganz neu bezeichnet werden konnten, zeichneten sich durch die außerordentliche Präzision aus, mit der sie ausgeführt wurden. In allererster Reihe steht indessen die liebliche Serpentin-tänzerin Mlle. Lola Merelli. In jeder Bewegung drückt sich soviel Anmuth und Grazie aus, daß man das Auge von ihr nicht wegzewenden kann, sobald sie sich den Zuschauern präsentiert. Das Flattern der Gewänder weiß sie so geschickt zu gestalten, daß sie oft wie von Wolken umgeben scheint. Daß nach solcher hier noch nicht gesehener Vorführung der Beifall kein Ende nehmen wollte, versteht sich von selbst.

Tomdeich, 29. April. In anerkennenswerther Weise ist man in unseren Oldenb. Gemeinden jetzt bemüht, die der Gesundheit ohne Zweifel so sehr schädlichen Stinkgräben aus der Nähe der Ortschaften zu entfernen, und an deren Stelle unterirdische Entwässerungskanäle anzulegen, so in Bant und auch bei uns durch die Dichtung des Tomdeichgrabens. Erwünscht wäre es, wenn endlich auch der Kirchhofgrabens verschwände.

Baut, 29. April. An der Hafentstraße haben rohe Buchen ihr Untweien getrieben, indem sie mit Messern die Rinde einer ganzen Anzahl von Bäumen beschädigten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Murich, 27. April. Preußen hat im Jahre 1895 360 677 männliche und 328 952 weibliche Personen durch den Tod verloren. Die Zahl der außerdem den Standesbeamten gemeldeten Todgeborenen belief sich auf 40 288 (22 649 männliche und 17 639 weibliche) Personen. Ohne Berücksichtigung der Todgeborenen beträgt die Sterbeziffer, auf 1000 vom 1. Januar 1895 Lebende berechnet, für die Bevölkerung überhaupt 21,7, für den männlichen Theil derselben 23,1, für den weiblichen 20,4. Vergleicht man dieses Ergebnis mit dem für die früheren Jahre ermittelten bis zum Jahre 1875 zurück, so ist die Sterbeziffer wiederum recht günstig gewesen. Dieselbe schwankte während der Zeit von 1875 bis 1895 von 21,7 bis 26,3 auf 1000 Einwohner. In den einzelnen Regierungsbezirken zeigt die Sterbeziffer des Jahres 1895 verschiedene Abweichungen. Der Regierungsbezirk Aurich mit einer solchen von 15,6 auf 1000 Einwohner hatte im Berichtsjahre die günstigste Sterblichkeit unter allen Bezirken. Dann folgen die Bezirke Stade und Osnabrück mit 17,9, Kassel mit 18,0, Wiesbaden mit 18,2, Schleswig mit 18,3, Altona und Minden mit 18,6, Coblenz mit 18,7, Rüssel mit 19,1, Erfurt mit 19,3, Hildesheim mit 19,5, Arnberg mit 19,9, Düsseldorf mit 20,3, Berlin mit 20,4, Hannover mit 20,7, Trier mit 21,0, Frankfurt und Aachen mit 21,5, Posen mit 21,6 und der Staat mit 21,7. Gestorbenen auf 1000 Einwohner. Ueber dem Durchschnitt des Staates stehen Bromberg und Magdeburg mit deren 22,0, Merseburg mit 22,1, Stralsund mit 22,2, Sigmaringen mit 22,3, Münster mit 22,4, Marienwerder mit 22,6, Königsberg und Rül mit 23,1, Stettin mit 23,7, Gumbinnen mit 24,6, Potsdam mit 24,7, Biegnitz mit 25,2, Danzig mit 25,3, Oppeln mit 25,5 und Breslau mit 26,8; 16 Bezirke haben sonach eine höhere Sterblichkeit als der Staat im Ganzen. Auch wenn man die männliche oder weibliche Bevölkerung getrennt in Betracht zieht, zeigen sich Abweichungen in der Höhe der Sterbeziffer. Am günstigsten war für die männliche Bevölkerung wiederum die Sterbeziffer im Regierungsbezirk Aurich, nämlich nur 15,9 auf 1000 männliche Einwohner. Günstig erscheint diese ferner für männliche Personen in denjenigen Regierungsbezirken, welche unter der für den Staat ermittelten Verhältniszahl 23,1 geblieben sind. Auch die weibliche Bevölkerung des Regierungsbezirks Aurich wurde 1895 am wenigsten von Todesfällen heimgeführt; denn die Sterblichkeit betrug dort nur 15,4 auf 1000 weibliche Einwohner. Unter der Sterbeziffer des Staates von

20,4 befand sich diejenige für die Regierungsbezirke Osnabrück, Stade, Lüneburg, Hildesheim, Hannover. Eine höhere Sterbeziffer dagegen hatten die Bezirke Bromberg, Merseburg, Stralsund, Magdeburg, Eimaringen, Marienwerder, Königsberg, Königsberg, Rölln, Stettin, Potsdam, Gumbinnen, Oepeln, Liegnitz, Danzig und Breslau. Hier liegt die Sterbeziffer bis auf 24,4.

Vermischtes.

* Stargard, 27. April. Auf dem v. Buttlerschen Gute Schwensin sind infolge von Kohlendampfvergiftung 3 Arbeiter erkrankt und 3 andere lebensgefährlich erkrankt.

* Wiesbaden, 25. April. Der Kaiser wird voraussichtlich vom 16. bis 22. Mai in Wiesbaden wohnen und vier bis fünf Vorstellungen im königlichen Theater bewohnen. Von hier aus wird sich der Kaiser höchstwahrscheinlich zur Rückreise auf Neßböden nach Prödelwitz begeben. Ueber den Tag der Abreise ist noch nichts sicheres bekannt, ebenso nicht darüber, ob die Kaiserin mit den Prinzen noch nach der Abreise des Kaisers einige Zeit hier verbleiben wird. Ein Damenkomitee hat ein Kinderfest für die kaiserlichen Prinzen in Aussicht genommen. Bei der letzten Anwesenheit des Intendanten Kammerherrn von Hülsen in Berlin hat der Kaiser von dem nunmehr vollendeten Kaufmann Schauspiel „Der Burggraf“ Kenntnis genommen und seine vollste Zufriedenheit über das Werk ausgesprochen. Es dürfte interessant sein, über die Entstehungsgeschichte des „Burggraf“, der einen Glanzpunkt in den Wiesbadener Festspielaufführungen bilden wird, einiges Nähere zu erfahren. Die erste Anregung zu diesem historischen Schauspiel ist von dem Kaiser während der letzten Nordlandfahrt dadurch gegeben worden, daß der Kaiser seinen Reisebegleiter, den Intendanten von Hülsen, auf das im königlichen Schloß in Berlin befindliche Knafuss'sche Gemälde aufmerksam machte, das den historisch denkwürdigen Moment darstellt, als Burggraf Friedrich III. von Nürnberg seinem Vetter, dem Grafen Rudolph von Habsburg, die Nachricht von seiner Wahl zum deutschen Kaiser überbringt. Dieses Bild resp. die bei den Forschungen des Prof. Knafuss zu Tage getretenen historischen Momente gaben dem Kaiser Veranlassung, auf diesen Stoff als geeignet für ein Drama hinzuweisen.

* Bombay, 21. April. Wenn die Pest in dem Maße schwindet, wie es in den beiden letzten Wochen der Fall gewesen ist, so wird die Seuche bald erloschen sein. Es grenzt fast an Wunderbare, wie sich die Dinge in der Stadt Bombay so plötzlich zum Besseren gewandt haben. Die Eingeborenen kehren all-

mählich zurück und die, welche dageblieben sind, haben Vertrauen zum segensreichen Wirken der europäischen Kommission erlangt.

* Die Docterverwaltung in Liverpool zahlt ihrem neuen Obergeringenieur A. G. Hyter ein Jahresgehalt von 70 000 Mk. Derselbe war bisher unter seinem Vater G. F. Hyter thätig, der seit 1861 gleichfalls die Stelle eines Doctingenieurs bekleidete und jetzt, wie „Engineering News“ berichten, mit einem Ruhegehalt von 50 000 Mk. aus dem Dienste geschieden ist.

* Wie viel Stunden Sonnenschein wir genießen, hat Dr. v. Kremser in Berlin ermittelt. Er hat die Dauer des unmittelbaren Sonnenscheins täglich gemessen und im Jahresdurchschnitt für Deutschland eine solche von 4 1/2 bis 5 Stunden täglich gefunden. Also nicht mehr als höchstens 5 Stunden pro Tag erfreuen wir uns hellen, ungeklärten Sonnenscheins, alle übrige Zeit ist entweder der Himmel bewölkt oder die Sonne ist fern im Westen, weil es Nacht ist. Dabei sind wir noch England gegenüber sehr bevorzugt, denn dieses weist nur 3 1/2 bis 4 1/2 Stunden täglichen Sonnenscheins auf, während Frankreich mit 5 bis 6 Stunden täglich und Oesterreich gar mit 5 bis 7 Stunden uns schon bedeutend voraus sind. In der weiten, flachen Ebene scheint die Sonne länger als auf Bergen und in Thälern mit ihren häufigen Nebeln. Norddeutschland ist demnach sogar, was die Dauer anbetrifft, sonniger als der gebirgige Süden.

* Die Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Friedrich Wilhelm“ zu Berlin erzielte einen Jahresüberschuss von 650 510 Mk. Hiervon wurden 276 537,79 Mk. zur Verteilung an die mit Anteil am Gewinn Versicherten ausgeschüttet und es erhalten hiernach die Versicherten des Verbandes A. 20 Prozent Dividende auf die im Jahre 1895 gezahlten Prämien, die Versicherten des neugebildeten Verbandes B. 3 Prozent der gezahlten Gesamtprämien. Von dem verbleibenden Betrage erhalten die Aktionäre nach den Vorschlägen der Verwaltung 16 Prozent Dividende (gegen 15 Prozent im Vorjahre) auf ihre Einzahlung 120 000 Mk.; 130 000 Mk. werden dem Dividenden- (Spar-) Fonds für Arbeiter-Versicherungen und 36 237,50 Mk. der Reserve für event. Verluste und Bedürfnisse überwiesen. Die Kapital-Reserve hat die statutenmäßige Höhe von 300 000 Mk. erreicht und erfordert weitere Zuwendungen nicht.

Verlosungen.

Berlin, 28. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse (1896) königlich Preussischen Klassenlotterie fielen: In der Vormittags-

ziehung: 1 Gewinn à 200 000 Mk. auf Nr. 202497. 1 Gewinn à 10 000 Mk. auf Nr. 217656. 2 Gewinne à 5 000 Mk. auf Nr. 107466 192303. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn à 15 000 Mk. auf Nr. 84361. 1 Gewinn à 5 000 Mk. auf Nr. 54274.

Briefkasten.

-o Eignet sich besser zu einer Petition an die betr. Behörde.

Wilhelmshaven, 29. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,60	104,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,60	104,25
3 pCt. do.	97,90	97,75
4 pCt. Preussische Consols	103,60	104,15
3 1/2 pCt. do.	103,50	104,05
3 pCt. do.	98,30	98,85
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	103,-	104,-
3 pCt. do.	97,-	98,-
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
4 pCt. do. do.	101,75	—
3 1/2 pCt. do. do.	101,-	102,-
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Kursbar seitens des Inhabers)	102,50	103,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	96,70	97,25
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,70	129,50
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	105,90	106,15
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Medib. Hypoth.-Bank umf. bis 1900.	98,90	99,45
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Pfandbrief-Bank vor 1905 nicht auslosbar	103,95	104,50
3 1/2 pCt. do. bis 1904	99,70	100,-
Bechl. auf Amsterdam kurz für Guib. 100 in Mk.	168,15	168,95
Bechl. auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20,31	20,41
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,145	4,195

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Wechselskurs unserer Bank 4 %.

Meteorologische Beobachtungen

des kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Wetter (auf 10 Grad Celsius umgerechnet)	Wolken (auf 10 Grad Celsius umgerechnet)	Windrichtung	Windstärke (12 = Orkan)	Temperatur (12 = Orkan)	Niederschlag	Morgens	Mittags	Abends	Mittel	Baromet. (10 = mittl.)		Windrichtung
												mm	mm	
April 28.	3,30 h. Morg.	7,6	9,6	W	1	10	keine	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	W
April 28.	6,30 h. Morg.	7,4	8,0	W	1	10	keine	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	W
April 29.	8,30 h. Morg.	7,2	13,2	W	1	10	keine	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	W

Bekanntmachung.

Der gegen den Matrosen Afendorf genannt Basumuth erlassene Steckbrief vom 26. d. Mts. ist erledigt.

Wilhelmshaven, den 28. April 1897.

Kommando der 1. Abtheilung II. Matrosenabtheilung.

Zur Auftragsvergabe ich wegen Fortzugs von hier

Freitag, den 30. April 1897, Nachm. 3 Uhr.

Neuestraße 2:

1 fast neues Sopha mit rothbr. Plüsch, 1 Sopha, 1 Nähstisch, 1 gr. Klappstuhl, 1 Schaukelstuhl, 1 rd. gr. Spiegel, 1 Spiegelständer, 3 Waschtische, 1 Topfschrank, 2 Bettstellen m. Matratzen, 1 Bett, 1 Petroleumkocher, außerdem: Wollgarne, Wollfaden und Waschbretter u. Spielzeug, außerdem: 1 Coupeuse u. 2 Sessel u. 2 Mille Cigarren, 1 gr. Kleiderhänder

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Verkauf bestimmt.

Revereh, Gerichtsvollz.

Bei Gelegenheit des Neolen-Verkaufs verkaufe ich

Sonnabend, den 1. Mai 1897, Nachm. 3 Uhr.

Bismarckstr. 52, im Auftrage des kaiserlichen Konkursverwalters Herrn Rechtsanw. Voorman:

1 silb. Taschenuhr, alte Münzen, 4 Böde, 1 Rauchstisch, 1 Rauchservice, 1 Tabakstisch, 1 Papierkorb, 1 Briefkasten, 1 Fußsack, 1 Radfahrer-Anzug, einige alte Garderobe, 4 Trilletern, 1 H. Glaskasten, 3 Borten, 11 H. Gerichte, 6 Schawls Gardinen, 15 lange Glasplatten zu Dekorationszwecken, 2 Marquisen, 1 Ständer mit 4 Armen, 1 Schreibpult, 1 Parthie Bretter, 1 Hobelbank, Socken und Matten, 1 Säge, 1 Handwagen, 3 Ladenlampen

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Verkauf bestimmt.

Revereh, Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 30. April, Nachmittags um 2 1/2 Uhr, sollen im Saale des Restaurateurs Schlady, Bismarckstraße, gegen Baarzahlung versteigert werden:

12 Kronleuchter,

4 eis. Garderobenständer,

1 Straßenlaterne und

1 n. Ventilationsmaschine.

Wilhelmshaven, den 29. April 1897.

Hahnke, Gerichtsvollz.

Zu vermieten

zum 1. Mai ein kleines möbliertes Zimmer.

Roonstr. 101a, Eing. Mittelstr.

Zu vermieten

ein gut möbliertes Zimmer.

Erwarte Mitte Mai eine Schiffsladung prima schottischer Stückkohlen.

Preis per Last (4000 Pfund) direkt vom Schiff 30 Mk. frei vor's Haus. Nur gegen Baar.

B. Wilts.

Zu vermieten

zum 1. Mai oder später ein möbl. Zimmer.

Friederikenstraße 13, 1 Tr. I.

Zu vermieten

zum 1. August eine febl. Oberwohnung an ruhige Bewohner.

Alteheppens, Einigungstr. 42.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer.

Grenzstraße 18, 1 Tr.

Zu vermieten

zum 1. August eine Oberwohnung mit etwas Gartenland. Pr. 250 Mk.

Kaiserstraße 66.

Gutes Logis

für 2 junge Leute.

G. Seibel, Neuestraße 3.

Familienwohnung

von 4 oder 5 Räumen zum 1. Novbr. zu mieten gesucht. Gest. Off. mit Preisangabe unter W. 22 an die Exped. d. Blattes.

Arbeiter

Zum Wägen eines Kohlendampfers suche solide kräftige Arbeiter gegen hohen Lohn. Beginn voraussichtlich Freitag früh am Hafen, Königstraße.

D. Kapers Nachf.

Gesucht

zum 1. Mai ein Mädchen für Nachmittags.

Frau Deuf, Wallstraße 9, III.

Gesucht

ein Mädchen für Vormittags.

Frau Oberinspektor Beuss, Margar.-Str. 3, I., Eing. Friederikenstr.

Gesucht

auf sofort ein tücht. Malergehülfe.

B. Albers, Kopperhörn.

Suche

per sofort ein einfach möbliertes Zimmer. Off. mit Preisang. unter P. S. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Billig zu verkaufen

ein junger großer Zughund.

Neue Wilhelmshavener Str. 24.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger Knecht. Gute Zeugnisse erforderlich.

B. Wilts.

Gesucht

ein Mädchen für die Vormittagsstunden.

Müllerstraße 7, II. I.

Gesucht

sofort ein älteres Mädchen event. Wittwe als Haushälterin. Meldungen bis Abends 10 Uhr.

Raumen, Wallstr. 24a, III

Gesucht

auf sofort ein Junge zum Milchfahren.

D. Wisting, Neuenbe.

Verloren

zwischen Bahnhof Sande und Neustädteggens ein Spazierstock. Dem ehrlichen Finder eine Belohnung. Abzugeben bei Fr. Weinberg in Neustädteggens.

Wäsche u. Kleider

werden ausgebessert in und außer dem Hause.

Altendiechsweg 18.

Empfehle mich zum

Waschen u. Reinmachen.

Frau Hans, Bant, Adolfsstraße 35.

Maitrank

aus frischen Kräutern empfiehlt

M. Athen, Wein-Handlung.

Wie neu wird Jeder

mit Bestel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorzüglich in Pack. zu 40 Pf. bei Hugo Lüdike; Rich. Lehmann, Bismarckstraße 15.

Mildeste Seife

in vorzüglicher Qualität empf. a Packet (3 Stück) 40 Pf.

Ludw. Janssen, Rich. Lehmann Drogerie.

Die General-Agentur

einer der ersten Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften ist neu zu besetzen. Bewerber wollen ihre Offerten unter Lit. B. V. II. der Exped. d. Bl. einreichen.

Deutsche Schreibfedern

aus der Fabrik von Brause & Co., Iserlohn,

halte in allen Arn. vorrätzig und empfehle ich dieses vorzügliche deutsche Fabrikat angelegentlich allen Interessenten.

Joh. Focken.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine

Bäckerei von Grenzstr. 6 nach meinem neuerbauten Hause

verl. Roonstraße

und bitte mir das bisher geschenkte Wohlwollen auch in meinem neuen Geschäftslokale bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

F. Renken.

Kaisersaal (Stadt-Theater).

Sonntag, Montag und Dienstag:

Drei brillante Vorstellungen von G. Merelli.

Spiritismus und Gedankenlesen unter Mitwirkung von Lola Merelli in ihren anerkannt großartigen Leistungen.

erner Theater unter Wasser mit den drei großen Wasser-Bassins und den schwimmenden Nixen. Große Illusion. Die beherzte Archall-Karaffe. Alle Uhren der Herrschaften gehen auf Befehl falsch. Das Freischweben von Tischen und Stühlen. Non plus ultra! Non plus ultra! The dark Secret. Ein dunkles Geheimnis. Die Geisterwelt. Serpentin-Tänze, ausgeführt von der räthselhaften Luft-Tänzerin Lola Merelli u. A. Die Androiden oder die künstlich belebten Menschen aus New-York. Große Wandveränderung mit Gesang. Mysterie! Das größte Wunder der Neuzeit. Herr Merelli läßt eine Dame im Zuschauerraum frei in der Luft verschwinden. Alles Nähere die Tageszettel.

Billets im Vorverkauf bei Herrn Kleistendorf, Roonstraße und Leffmann, Bismarckstraße, Sonntag von 2 Uhr ab an der Theaterkasse. Sperrsitze 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg. Abendkasse: Sperrsitze 1,20 Mk., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie 40 Pfg.

Während der Pause: Concert der Marine-Capelle.

Kassenschließung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Schnuppen (Reitbahn)

Ein an der Roonstraße stehender Schnuppen (Reitbahn) sofort zu verpachten.

Birks & Franke.

Gesucht

für die Nachmittagsstunden ein junges Mädchen für leichte häusliche Arbeiten. (Kleiner Haushalt.)

Kaiserstraße 74



Garnirte und ungarirte
Damen- und Kinder-Hüte

Bänder, Blumen, Federn, Hauben, Brautfränzen, Brautschleier, Spitzen, Schleiertülle etc.,

so wie

Knaben-Strohhüte

in allen Größen empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

H. Lüschen,

Bismarckstr. 14a.

Strohhüte und Federn zum Waschen nehme entgegen. D. D.

Herm. Meinen

Specialhaus für Damen-Mäntel.

Crêpon-Kragen

kurze Façon Mk. 8,00.

Crêpon-Kragen

lange Façon Mk. 10,00.

Crêpon-Kragen

extra lange Façon Mk. 15,00.

Sämmtliche Kragen sind ganz mit Seide gefüttert.

Sammet-Kragen

von Seidensammet mit Seide ganz gefüttert Mark 8,00.

Billigste Bezugsquelle am Platze.

Rud. Ibach Sohn,

Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers, Barmen. Gegründet 1794. Köln a. Rh.

Flügel und Pianinos

von den einfach soliden bis zur elegant vollkommenen Bauart. Absolute Garantie. Original-Fabrikpreise.

Niederlage für Wilhelmshaven und Umgegend bei

Toel & Vöge, Möbelfabrik u. Pianinolager.

Oele und Essenzen

empfiehlt

Arthur Witte, Flora-Drogerie, Bant

Werftstrasse 22.

Vorwerk's Velour-Schutzborde,

bekanntlich das Beste und Beliebteste, was existirt, ist nur ächt, wenn der auf die Borde aufgedruckte Name „Vorwerk“

Ihnen nachgewiesen wird.

In jedem besseren Geschäft zu haben.

Fertige Betten

ein- und zweischläfrig, liefere in allen Preislagen, je nach Wahl der Stoffe und der Bettfedern und Daunen.

Fr. Diez,

Wübbel-Magazin, Moonstraße Nr. 17a.

Gasglühkörper.

Von einer bedeutenden Fabrik wurde mir für hiesigen Platz der Alleinverkauf dieses Artikels übertragen, sie sind für sämtliche Brennsysteme verwendbar.

Preis à Stück 65 Pf.
Preis à Dhd. 7,20 Mk.

Arnold Gossel.

Delfrisische

Zafelbutter

(das feinste, was existirt) Pfd. 95 Pf., bei 5 Pfd. à Pfd. 90 Pf., empfiehlt

J. D. Wulff,

Alleestraße 2.

Geschäftsverlegung.

Verlege mein Geschäft von Marktstraße 31 nach

Marktstr. 26,

neben dem Bazar.

G. Meuss, Optiker.

Trocken geräucherter Schinken

(bei Abnahme von ganzen Schinken à Pfd. 65 Pf.) empfiehlt

E. Langer

Neuestraße 10.

Pflanzen:

Kohlrabi, Blumen-, Weiß- u. Roth-Kohl, Würsting etc. etc. empfiehlt

S. Stephan,

Gärtneriein

Offfriesenstr. 28 u. 69, am Park.

Bringe mein neues und aufs Komfortabelste eingerichtetes

Restaurant „Concordia“

in empfehlende Erinnerung. Speisen und Getränke in bester Qualität zu civilen Preisen.

R. S. Mannen, Ecke Mühl- und Börsenstr.

Ich habe noch ca 50 von den zurückgeworfenen Herren- u. Knaben-Anzügen zum Theil prima Qualität, jedoch ältere Muster. Diese Sachen sollen in den ersten Tagen so billig verschleudert werden, dass kein Kunde meinen Laden ohne Anzug gekauft zu haben verlassen wird. Geschäftshaus Georg Aden.

Trocken geräucherte **Mettwurst**

5 1/2 Pfd. Mk. 3

empfiehlt

E. Langer

Neuestraße 10.

Neu! Dampf-Strahl-Apparat

für Rheumatismus-Kranke.

Von allen Autoritäten empfohlen.

50 Mark zahle ich dem Leidenden, dem durch meinen Apparat nicht geholfen wird.

Preis complet Mk. 15 direct vom Fabrikanten

H. Ihde,

Hamburg, Königstr. 11.

Verfandt gegen Nachnahme, bei vorheriger Einsendung des Betrages franco.

Frische **Garten-Sämereien**

empfiehlt die Drogeriehandlung von

Hugo Lüdcke.



Sonnabend, den 1. Mai 8 U. p. m., im Vereinslokal (unten) Versammlung m. Damen. „Vortrag“.

Der Badeverein

„Seebad Wilhelmshaven“

sucht für die Sommerbadezeit zwei des Schwimmens kundige Bademeister und drei Bademeisterinnen. Ansprache und Zeugnisse sind abzugeben, auch persönliche Vorstellung Nachmittags von 2 1/2—3 1/2, und Abends nach 8 Uhr bis 9 Uhr Adalbertstraße 4.

Die Direction.

la. Salzgurken

3 Stk. 10 Pf., Schock 1,80 Mk., empfiehlt

R. H. Janssen.

Veraltete Unterleibsleiden

der Blase, Harnröhre, Schwächezustände, volle Garantie gänzlicher Heilung, brieflich 4 Mark 50 Pf. in Briefmarken, auch Nachnahme. Apoth. F. Jekel, Zürich, Oberdorfstr. 10.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Emma mit Herrn Korv.-Kapt. Carl Paschen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Louise Roediger, geb. Oesterrieth.

Frankfurt a. Main.

Meine Verlobung mit Fräulein Emma Roediger, Tochter des verstorbenen Königl. Preussischen Geh. Regierungsrathes Dr. Conrad Roediger und seiner Frau Gemahlin Louise, geb. Oesterrieth, heehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Carl Paschen, Korvetten-Kapitän.

Wilhelmshaven.



Nachruf!

Am 25. d. Mts. verstarb in Kiel unser Kollege, der Werftschreiber

Wilhelm Franz.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen allzeit treuen und braven Kollegen und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Werftschreiber der Kaiserl. Werft zu Wilhelmshaven.

Zu der am Freitag, den 30. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Beerdigung werden die Kollegen ersucht, vollzählig zu erscheinen.



Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine innigst geliebte Mutter.

In tiefer Trauer:

Wilken, Capitän-Lieutenant.

Minden (Westfalen), 29. April 1897.

Die Beerdigung

unseres erkrankten Sohnes August findet am Freitag, den 30. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Fritz Philipp u. Fran, Regina, geb. Reimer.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der langen Krankheit, sowie bei der Beerdigung meiner lieben Frau und unserer theuren Mutter, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

I. Stoll nebst Kindern.

Dazu eine Beilage.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für die Monate Mai und Juni beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird, Mk. 1.50, wenn es durch die Post bezogen wird, Mk. 1.40 inkl. Zustellungsgebühr, wenn es bei uns abgeholt wird 1.40 Mark.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Die Expedition.

85.

Schwer gebüßt.

Kriminal-Roman von L. H. Schmidt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der Pfarrer blieb im Vorzimmer zurück, denn bei dem Wiedersehen zwischen Vater und Sohn, wobei dieser dem ersteren gleichzeitig auch eine Tochter zuführte, dünkte ihm ein dritter überflüssig.

Der kranke Schlossherr hatte heute, zum erstenmale wieder seit Wochen, das Bett verlassen und saß in seinem Rollstuhl. Seine sonst müden und dem Erlöschen nahen Augen leuchteten in diesem Moment in einem feberhaften Glanze und auf seinen schmalen, blassen Wangen zeigte sich eine heftige Röthe, während sich in den Mienen eine freudige Erwartung widerspiegelte. War doch die Gewissheit, daß er bei der schrecklichen Katastrophe der letzten Tage einen Sohn, einen Erben gewann, zu dem er schon früher, als dieser ihm noch als Fremder gegenüberstand, die herzlichste Zuneigung empfand, der einzige Stützpunkt, der einzige belebende Gedanke für ihn gewesen. Und jetzt stand dieser einst als schwächlicher Säugling erbarmungslos aus den Armen seiner geliebten Gattin gerissene Sproß seines Hauses als Mann vor ihm, groß und stattlich, in der Vollkraft seiner Jahre, geistig und körperlich so vortrefflich gebildet, daß jeder Vater stolz auf ihn sein konnte.

„Mein Sohn, Kind, meiner unvergesslichen Gertha!“ rief der Baron dem Arm in Arm mit Lilly eintretenden Affessor entgegen und streckte beide Hände nach ihm aus. „Endlich, endlich kommst du, endlich darf ich dich sehen und an mein sehndes Vaterherz drücken!“ Thränen der Freude erstikten des Greises Stimme.

Schnell trat der Affessor mit Lilly vor den schluchzenden Kranken, und mit ernster, tiefbewogener Stimme antwortete er auf dessen freudigen Ausruf: „Verzeihen Sie, Herr Baron, wenn ich nicht sogleich Ihren Wunsch erfülle und als Ihr Sohn Ihnen zu Füßen sinke, um Ihnen zu danken für die mich unendlich beglückenden Worte, welche Sie mir soeben entgegenriefen. Das Schicksal hat in mein Leben und dasjenige dieser Dame an meiner Seite, welche die Welt bislang nur als ihre legitime Tochter kannte, so plötzlich umgestaltet und gemütherschütternd eingegriffen, daß ich lägen nicht unumstößliche Beweise über unsere beiderseitige Abstammung vor, heute noch alles für einen Traum, oder eine beabsichtigte Täuschung seitens der in dieser Affaire verwickelten Personen halten würde. Daß auch Sie sich bereits von der Wahrheit der in den beiden Familien bestandenen und plötzlich entfallenen Geheimnisse überzeugt haben, das beweist Ihre eben gehörte Anrede. Sie nennen mich in dieser bereits Ihren „Sohn“ und öffnen mir, der ich glücklich bin in dem Kreise, dem ich bis heute angehöre, bereitwillig Ihre Arme. Allein mein Stolz verbietet mir, diese angewiesene Stelle ohne weiteres einzunehmen, weil dieselbe mir doch nur infolge meiner plötzlich entfallenen Abstammung eingeräumt wird. Noch vor Wochen wäre ich glücklich gewesen, hätte ich Sie Vater nennen dürfen. Nachdem ich aber erfahren mußte, daß Sie einen gefühlvollen Mann, nur weil er den Namen Wolfshurg trug, mir bei der Bewerbung um die Hand Ihrer vermeintlichen Tochter vorzogen, habe ich mit tiefem Schmerz erkennen müssen, daß ich Ihnen als Mensch nichts galt. Und das, Herr Baron, hat mich gerade von Ihnen arg gekümmert und mich empfindlich verletzt, hatte ich Sie doch bis dahin als einen von alten, verrosteten Traditionen beeinflussten Herrn kennen gelernt. Wenn ich somit nicht gleich die dargereichte Hand freudig ergreife und Sie „Vater“ nenne, so dürfen Sie mich nicht für gefühllos halten. Soll ich mich an die so plötzlich veränderten Verhältnisse gewöhnen, wollen Sie, daß ich die Sohnespflichten dem neuen Vater gegenüber so erfülle, wie es sich ziemt, so erfülle, wie es sich ziemt, so bitte ich um die Erlaubniß, vorher einen Wunsch äußern zu dürfen, denn nur dann erst, wenn dieser eine Wunsch erfüllt wird, werde ich den Titel und die Stellung annehmen, welche Sie mir heute zu übertragen gedenken.“

Ueber des Barons Antlitz hatte sich bei den Worten des Affessors ein Zug von Trauer und Verlegenheit gebreitet. Auch trotz der Kälte, mit welchem Alfred seinem heißen Verlangen, ihn als Sohn zu umarmen, begegnet war, konnte er ihm denn nicht zürnen, stülpte er doch selbst, daß er den stolzen jungen Mann durch die wenn auch nur indirekte Verweigerung der Hand Lillys, als diese ihm ihre heimliche Liebe gestand, tief verletzt haben würde. Dieser schöne Mann, in dessen Antlitz er die geistvollen Züge seiner verstorbenen Gattin mehr und mehr wieder erkannte, besaß also männlichen Stolz, sein Auge wurde nicht geblendet durch Pracht, Reichthum und glänzenden Namen.

„Ich will nicht Gefühle bei Dir suchen, die Deinem Herzen zur Stunde noch fremd sein werden“, fuhr der Baron fort. „Ich habe Dich jetzt nur um Verzeihung zu bitten, daß ich Dir in meiner Verblendung Schmerz bereitet und Deinen Stolz verletzt habe. Du hast keine Ahnung davon, wie Jener — ich mag den Namen dieses unwürdigen und entarteten Sprossen unseres Hauses nicht mehr aussprechen — mich beherrscht hat. An meinen Rollstuhl oder an das Bett gefesselt, vermochte ich nichts gegen seine List und Ränke.“

Der Baron hielt inne, da ihn das Sprechen sehr angriff, und da der Affessor stumm blieb, so blickte er wie hilflos nach zu Lilly auf. „Hilf mir, Lilly, den Trostkopf zu erweichen“, bat er mit matter Stimme.

„Ich große Ihnen nicht mehr, Herr Baron“, sagte der Affessor, bei dem sich längst das Mitleid mit dem alten kranken Herrn geregt hatte. Auch Lilly konnte das Verhalten des geliebten Mannes nicht tadeln, wußte sie es doch an sich selbst, welche Herzensqualen der um das Aussterben seines Hauses besorgte Baron auch ihr mit der Heirath des schrecklichen Vaters verursacht hatte. Aber andererseits wünschte sie auch, daß Alfred seinem Vater nunmehr entgegenkomme, auf dessen Sehnsucht, ihn als seinen Sohn in die Arme schließen zu dürfen, Rücksicht

nehmen möge. Und so hob sie denn ihren Blick stumm zu Alfred auf, und dieser las darin die Wiederholung der Bitte, welche sie vorhin in ihrem Zimmer an ihn gerichtet: „Schone ihn und laß ihn nicht zu lange in der Ungewißheit, daß du ihn als deinen Vater ehren und ihm die wenigen Tage seines Lebens zu verschönern suchen willst.“ So hatte sie zärtlich gebeten.

Auch jetzt hatten Lillys Augen nicht vergeblich gebeten. „Sie haben mir zwar noch nicht gestattet, meinen Wunsch auszusprechen“, sagte der Affessor, „so wage ich ihn denn in der festen Ueberzeugung, daß Ihr edles Herz ihn mir jetzt nicht mehr verjagen wird. Sie sahen mich soeben mit der Gespielin meiner Knabenjahre und der einzigen, für welche sich später mein Jünglings- und Mannesherz nur begeistern konnte, Hand in Hand hier eintreten. Lilly ist mein, Herr Baron, und inniger als Hände sich umschlingen halten, verknüpft das unzertrennbare Band einer reinen, heiligen Liebe unsere Herzen. Wollen Sie mich als Ihren Sohn anerkennen, so kann ich mich nur unter der Bedingung damit einverstanden erklären, daß Sie meine Wahl billigen — ich bitte um Ihren Segen.“

„Mein theurer Sohn“, antwortete der Kranke schnell, „fern sei es von mir, deinem und Lillys Glück heute noch im Wege zu stehen. Deine Wahl macht mich glücklich, denn durch sie wird das schwache Band, welches Lilly nun noch an unser Haus fesselt, wieder fester geknüpft. Meine Kinder, gebt mir Eure Hände. Möge Gott Euren Herzensbund segnen und Friede und Freude von heute an wieder in unsere beiden, so sehr vom Unglück heimgesuchten Häuser einziehen!“

„Im ewigen Wechsel der Zeiten ist ein Jahr nur ein schwacher Tropfen des Meeres der Ewigkeit — und doch wie anders erscheint uns dieser kurze Zeitabschnitt, wenn wir an ihn den Maßstab des menschlichen Erdendallens anlegen; dann schließt er oft wichtige, das Schicksal der Völker und Staaten für lange Zeiten bestimmende Umwälzungen ein, in denen der schwache Menschenverstand staunend und bewundernd eine höhere Weltordnung anerkennt“, so sprach ein junger ernst blickender blonder Mann zu einer kleinen, sehr beweglichen hübschen Dame, mit welcher er in diesem Augenblicke durch das hohe Thor der Wolfshurg schritt. Es war Franz Meiners, der junge Besitzer der Inselfmühle, und die Dame an seiner Seite seine Braut, die reiche Tochter des Hamburger Schiffsrheders Rickers. Der frühere hartlose Mann hatte sich seit dem Tode seines Vaters vorthelhaft verändert. Ein heller Vollbart zierte heute seine Wangen, der früher trostlose Zug um seinen Mund und der misstrauisch lauende Blick seiner kalten grauen Augen waren längst verschwunden. Der Ernst des Lebens, die Last der Geschäfte, welche jetzt auf seinen Schultern ruhte, und vor allem die Urganwalt der Liebe waren seine Lehrmeister gewesen. Aus dem linkschen, unerfahrenen und misstrauischen „Zahlenmenschen“ war in kurzer Zeit ein gewandter, freundlicher Mann geworden, an dem seine kleine Braut, wie sie heute morgen ihrer sie nach Mühlbach begleitenden Mutter versicherte, gar nicht viel mehr zu erziehen haben würde.

Als das junge Paar den Schloßhof betrat, öffnete sich über dem Haupteingang des Herrenhauses eine Thür, welche auf den Altan führte und der junge Besitzer des Schloßes, gefolgt von seiner Frau, erschien in derselben und trat schnell an die Brüstung. Beide riefen den Ankommenen laute Willkommensgrüße zu und winkten lebhaft mit den Händen.

Der alte Baron Herbert hatte wenige Monate nach den Katastrophen in seinem Hause und der Inselfmühle das Zeitliche gesegnet, nachdem er es noch durchgesehen, daß Alfred und Lilly, welche das Trauerjahr vorübergehen zu lassen beabsichtigten, am Altare miteinander verbunden worden waren.

Der „junge Inselfmüller“ — so nannte man Franz — sowie seine Braut wurde im Schloße herzlich aufgenommen, verstand es doch die „kleine Hamburger Verste“ meisterhaft, an ihre Umgebung ein gut Theil ihrer heiteren Laune abzugeben und dem Leben die Herz und Gemüth erquickende Seite abzugewinnen. Franzens Auftreten war dagegen, trotzdem ihm Alfred sein früheres schroffes Verhalten gegen ihn längst verziehen hatte und ihm mit herzlichem Vertrauen begegnete, immer noch ein unsicheres, der „Herr Baron“ mit seinen weltmännischen Manieren und dem Reichthum, welcher denselben umgab, imponirte ihm außerordentlich.

Mit besonderer Freude erfüllte es Alfred, daß Franz sich bestrebe, seiner Stiefmutter das Leben auf der Inselfmühle so angenehm wie möglich zu machen. Fast täglich sah man Frau Charlotte auch zum Schloße gehen, in welchem die schwer niederbeugte Dame stets Zeuge des reinsten Glückes zwischen den jungen Ehegatten war.

Einige Tage nach seiner Verlobung hatte Franz noch einen unangenehmen Austritt mit seiner früheren Verlobten, Toni Speckmann, welche noch immer gehofft hatte, daß der „blüde Mehlwurm“ zu ihr zurückkehren werde. Sie war außer sich vor Wuth, als sie hörte, daß Franz sich mit einer Hamburger Dame verlobt habe. Da sie zu sehr von ihrer Herrschaft über den unbeholfenen jungen Mann überzeugt war, so wollte sie nicht glauben, daß es demselben ernst mit den beiden Briefen war, in welchen er ihr die Ausfallslosigkeit einer Verbindung zwischen ihnen mittheilte. Eines Abends, als Franz noch spät in seinem Comptoir arbeitete, trat sie plötzlich tiefverschleiert bei ihm ein und stellte ihn wegen jenes Gerüchtes zur Rede. Franz, welcher ob solcher Dreistigkeit überarrast und ausgebracht war, antwortete ihr kurz, daß das Gerücht eine vollendete Thatsache enthielte und er sich wundern müsse, wie sie als Dame es wagen könne, zu solch später Abendstunde ihn aufzusuchen nachdem er ihr von Hamburg aus klar und deutlich die Gründe seines Rücktritts von der Verlobung mitgetheilt habe. Erst jetzt ward es der alten Jungfer klar, daß auch dieser Freiersmann ihren Nezen wieder entknüpft war, und das machte ihr leicht erregbares Blut kochen. Mit dem Wuthschrei: „Ich werde mich rächen an dir und deinem ganzen Geschlecht“, trat die rothete verschämte Dame an das Comptoirpult und im nächsten Augenblicke fauste ihr hellrother Sonnenschirm auf Franzens Haupt nieder. Noch ehe der verblüffte junge Mann hinter dem Pult hervorkommen konnte und der Erbosten in die Arme fallen konnte, war diese zur Thür geeilt und in der nächsten Minute im Dunkel der Nacht verschwunden.

Gleich nach diesem Attentat auf den jungen Besitzer der Inselfmühle, betrat Kalk das Comptoir. Derselbe hatte im Nebenraum die kurze, aber sehr interessante Auseinandersetzung mit nachfolgendem Angriff auf seinen Herrn mit angehört und über sein verbes, wetterhartes Antlitz zog zum erstenmale seit dem Tode Meiners ein belustigtes Lachen, während Franz vor Scham und Entrüstung keines Wortes mächtig war.

„Si, der tausend! Das wäre eine zärtliche Ehegattin geworden, Herr Meiners“, äußerte Kalks Sarkastisch.

„Ein Teufel ist sie!“ entgegnete Franz, roth vor Aerger. „Ich danke Gott, daß mir noch zur rechten Zeit die Augen geöffnet wurden. Wissen Sie näheres über Speckmann? Ich hörte heute Nachmittag in der Stadt, daß er sein ganzes Vermögen verloren habe“, fragte Franz, um das Gespräch über den ihm peinlichen Zwischenfall schnell abzubrechen.

„Es ist so, wie die Leute sagen.“ Hier lesen Sie die eben ausgegebene neueste Nummer der Kreisblätter. Konturseröffnung, oder „Wie gewonnen, so zerronnen. Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher!“ Der Mann wollte noch mehr Schätze aufeinander häufen, legte sich aufs Spekuliren an der Börse und verlor alles“, schloß Kalks, wünschte seinem Herrn Gute Nacht und ging nachdenkend hinaus.

Franz aber sah noch eine gute Stunde in Gedanken versunken vor seinem Schreibpult. „Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher!“ wiederholte er oft, und vor seinem geistigen Auge zogen die Bilder der Vergangenheit herauf. Mit Behemuth gedachte er seines unglücklichen Vaters und des jähen Todes der Tante Mathilde. Beide hatten im Leben schwer geirrt und dafür schwer büßen müssen. Und wie der Pfarrer Schmeißel am Grabe des Vaters seiner Rede die Textworte der Bitte „Fähre uns nicht in Versuchung!“ zu Grunde legte, so wollte auch er den Lenker über den Sternen bitten, ihm in Momenten der Gefahr den rechten Weg zu zeigen, auf dem er der Versuchung entrinnen könne.

— Ende. —

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. April. Präsident v. Baul gedentk zunächst mit einigen Worten des Ablebens des Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg und des Staats-Sekretärs Dr. v. Stephan.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Nachtragsetz. Abg. Bebel: Seine Freunde würden, wie alle militärischen Forderungen, so auch die vorliegende für die Verstärkung des artille-ristischen Materials ablehnen.

Abg. Richter beantragt Verweisung des Nachtragsetz an die Budgetkommission, behufs sorgamer Prüfung des Erforder-nisses.

Abg. Bachem spricht sich Namens des Centrums ebenfalls für Kommissionsberathung des Nachtragsetz aus. Er müsse aber gleichzeitig auf die kolossale Steigerung des Militär- und Marine-Etats aufmerksam machen.

Ohne weitere Debatte geht die Vorlage an die Budget-kommission. Das Haus erledigt sodann einige Rechnungs-sachen.

Bei der Berathung der Einnahmen- und Ausgaben-Ueber-sichten für die Schutzgebiete pro 1894/96 kommt Abg. Bebel auf den Fall Peters zu sprechen. Der Prozeß habe im Wesent-lichen bestätigt, was er im vorigen und in diesem Jahre gegen Peters vorgebracht habe. Schwer zu verstehen sei es, daß nicht 1892, gleich nachdem man schon von seinem Verhalten Kenntniß erlangt, vorgegangen sei.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, er sei zwar nicht amt-lich mit dem Fall Peters beschäftigt gewesen, aber er hege keinen Zweifel daran, daß, wenn sich aus der Disziplinaruntersuchung Material für eine strafrechtliche Untersuchung ergeben werde, der Staatsanwalt seine Pflicht thun werde.

Abg. v. Arnim hebt hervor, für die Behauptungen, welche den Brief an Bischof Luder betrafen, sei der Beweis nicht er-bracht worden.

Nachdem der Direktor im Kolonialamt sich geäußert, meint Abg. Bebel, das Verhalten des früheren Kolonialdirektors Kahler sei schwer verständlich. Wie habe man einen Mann in den Dienst des Auswärtigen Amtes stellen können, gegen den schon früher schwere Beschuldigungen erhoben wurden.

Staatssekretär v. Bötticher ersucht, ehrverletzende Vorwürfe gegen den früheren Kolonialdirektor zu unterlassen.

Es folgt hierauf die Berathung des Gesetzentwurfs wegen anderweitiger Bemessung der Wittwen- und Waisengelder.

Abg. Stadthagen erklärt, seine Fraktion werde in der zweiten Lesung Anträge auf Ausbesserung der Lage der Unfall-Hinter-bliebene einbringen.

Staatssekretär v. Bosadowski erklärt, die Wittwen-Pensions-quote der unteren und mittleren Klasse sei günstig, als die der höheren Klasse. Redner bittet nicht über den Rahmen des vor-liegenden Entwurfs hinauszugehen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. v. Stumm u. Stadt-hagen wird die erste Lesung geschlossen. Die zweite Lesung er-folgte im Plenum. Alsdann vertagt sich das Haus auf Morgen. Tagesordnung: Auswanderungsgesetz, Invalidegesetz.

Lokales.

Wilhelmshaven, 29. April. Der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Teusch, ist dem Königl. Gymnasium zur Ab-leistung der zweiten Hälfte des Probejahres von Ostern d. Js. ab überwiesen worden.

Wilhelmshaven, 29. April. Im Ems-Jadefanal, unweit des Torpedohafens wurde gestern Nachmittag gegen 4 Uhr die Leiche des seit dem 4. April vermißten Knaben Ph. gefunden.

Wilhelmshaven, 29. April. Ein Stenographenverein nach Neustolze'schem System soll in unserer Stadt ins Leben gerufen werden. Anhänger des Stolze'schen Systems, welche gewillt sind, einem Stolze'schen Verein beizutreten, werden gebeten, sich nächsten Sonnabend Abends 8 Uhr in der Reichshalle einzufinden. In Oldenburg und Bremen bestehen seit vielen Jahren Stolze'sche Vereine.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 27. April. Einen sehr guten Erfolg haben die diesmaligen Abiturienten unserer höheren Bürgerchule zu ver-zeichnen. Von ihnen unterwarfen sich 8 einer Prüfung zur Auf-nahme an einer auswärtigen Anstalt und zwar für die Unter-sekunda der betr. Schulen. Es bestanden diese Prüfung zwei Schüler an der Oberrealschule zu Oldenburg, zwei an dem Realgymnasium zu Osnabrück und zwei an dem Realgymnasium zu Leer.

Oldenburg, 27. April. Das dem Architekten Herrn Klingenberg gehörige, an der Achternstraße 51 belegene Haus ist für den Kaufpreis von 41 500 Mk. in den Besitz des Schneide-meisters Herrn Schmieser übergegangen.

Leer, 28. April. Zur Deckung des städt. Steuerbedarfs kommen für das Haushaltungsjahr 1897/98 die Staatseinkommensteuer mit 100 %, die Realsteuern, Grund-, Gebäude- und Gewerbe-steuer mit 150 %, die Betriebssteuer mit 100 % zur Hebung.

Oldenburg, 26. April. Das Ergebnis der Veranlagung zur Einkommensteuer im Herzogthum Oldenburg für das Steuerjahr 1896/97 war wie folgt:

Befeherte Einkommen und Einkommen	Zahresbetrag der Steuer	Steuerbetrag	
		in Mark	in Schillingen
Nach Aemtern und Städten 1. Klasse.			
Stadt Oldenburg	9 668	300 010	50
" Barel	1 745	41 305	50
" Jever	1 780	34 362	—
Amt Oldenburg	9 234	91 565	50
Westerstede	5 122	49 463	50
" Barel	4 868	55 026	—
" Jever	11 305	109 395	—
" Butjadingen	5 419	74 748	—
" Brake	5 976	94 680	50
" Esfleth	4 723	73 102	—
" Delmenhorst	9 729	133 571	—
" Wildeshausen	2 544	20 440	—
" Bechta	8 592	84 297	50
" Cloppenburg	6 305	55 163	50
" Friesoythe	2 535	18 918	—

Seeftemünde, 27. April. Die Thatsache, daß eine Abnahme des Fischbestandes in der Nordsee vorhanden und sich in

erster Linie als Rückgang in den Größenverhältnissen zeigt, finden unsere Fischer auch in diesem Jahre bestätigt, so daß durchweg nur kleine Waare an den Markt gebracht wird. Aber nicht nur allein sind es die Schollen, die eine Abnahme in der Größe nachweisen, auch der Schellfisch, der Waffenschiff der Fischdampfer, ist dem gleichen Schicksal unterworfen, und die ersten Größen unter dieser Fischsorte fangen an, selten und seltener zu werden. Auch waren die Reizen der Fischdampfer bisher nicht besonders lohnend, so haben vor einigen Tagen vier Fischdampfer in Reizen von 8- bis 10tägiger Dauer zusammen nur 14 000 Pfund Schellfische an den Markt gebracht. Für eine Abnahme des Schellfischbestandes spricht ferner die Thatsache, daß die Belgoländer Fischer anfangen, dem Schellfisch mehr nachzugehen. Bisher betreiben diese Fischer die Angelmethode, und noch vor wenigen Jahren war es bei ihnen keine Seltenheit, daß sie in nächster Nähe der Insel beim Auslegen der Schnur bis 100 große Schellfische fingen, während sie jetzt oft mit ganz geringen Ergebnissen sich begnügen müssen. Daß natürlich dieser Rückgang in der Größe bei Schollen und Schellfischen nur eine Folge der Ueberfischung der Nordsee, namentlich Seitens der Fischdampfer, und unter diesen der englischen, ist, ist ebenfalls eine allgemein anerkannte Thatsache, und es wäre zu wünschen, daß möglichst bald auf dem Wege der internationalen Vereinbarung Vorkehrungen gegen diese schweren Uebelstände getroffen würden.

Bremen, 27. April. Der erste der drei Doppelschraubendampfer, welche der Norddeutsche Lloyd für seine Linie nach Brasilien erbauen läßt, der auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg im Bau befindliche Dampfer „Koblenz“, wird in

den ersten Tagen des nächsten Monats seine Probefahrten abhalten. Der zweite dieser Dampfer, welcher von der Firma Joh. C. Tecklenborg in Seeftemünde erbaut wird, ist so weit fertiggestellt, daß derselbe voraussichtlich Mitte Mai vom Stapel laufen wird.

Zeven, 26. April. Die gerichtliche Section der Leiche des ermordeten Hofbesizers Meesner hat ergeben, daß ein Unglücksfall ausgeschlossen ist, mithin ein Mord vorliegt. Der inhaftirte Bruder des Ermordeten behauptet nach wie vor seine Unschuld.

Vermischtes.

—* Hamburg, 26. April. Die Nordsee-Linie (früher Ballins Rbederei) ließ vorgestern einen Doppelschrauben-Schnelldampfer „Silvana“ vom Stapel, welcher mit zwei anderen Salondampfern die Verbindung zwischen Hamburg und den Nordseebädern unterhalten wird. Die „Silvana“ soll die Fahrten in diesem Sommer bis Vorkum ausdehnen.

—* Heidelberg, 26. April. Gestern früh wurde Dr. Römer nebst seiner ihm vor einem halben Jahre angetrauten Gattin in seiner Wohnung im Bette, mit Morphium vergiftet, todt aufgefunden. Zwei hinterlassene Briefe wurden der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Ursache des Selbstmordes liegt in einer unheilbaren Krankheit der Frau.

—* London, 26. April. Die Bevölkerung Londons wurde nach dem letzten Tage erschienenen Jahresbericht des Generalregistrators Mitte 1896 auf 4 421 955 Seelen geschätzt. Die Einwohnerzahl hat sich somit in einem Jahre um 41 000 gesteigert.

Verdingung.

Das Umdecken von 45 Pfannendächern in Bant soll am 28. Mai 1897 Vormittags 11¹/₂ Uhr verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 24. April 1897.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Vom 4. bis 6. Mai, 8 Uhr Morgens beginnend, finden von Fort Heppens aus Schießübungen der unterzeichneten Abtheilung statt und zwar wird aus schweren Rüstgeschützen geschossen. Den unliegenden Anwohnern wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht, um dem Berspringen von Fensterscheiben usw. durch geeignete Vorkehrungen vorbeugen zu können.

Commando
d. II. Artillerie-Abth.

Bekanntmachung.

Rechnungen über Waaren, die auf unsere Anweisung oder auf Anweisung unserer Armenvorsteher an Arme geliefert werden, sind am 1. eines jeden Monats für den vorhergegangenen Monat bei dem Armenvorsteher des Bezirks einzureichen.

Geschäftsleuten, die dieser Bedingung nicht nachkommen, werden wir im Interesse einer geordneten Kontrolle die Lieferungen nicht mehr belassen. Es gilt künftig als Bedingung für Lieferungen an Arme, daß die Rechnungen rechtzeitig, wie oben vorgeschrieben ist, eingereicht werden. Für verspätet eingehende Rechnungen leisten wir keine Zahlung.

Wilhelmshaven, den 13. April 1897.
Der Magistrat.
Dr. Ziegner-Gnühl.

Bekanntmachung.

Zum Besitze der Dienstmagd **Emilie Martens** aus Hooftel, z. B. in der Strafanstalt zu Bechta, sind folgende Gegenstände gefunden worden, die sie vermuthlich in einem Laden oder anderwärts gestohlen oder erwandelt hat: 6¹/₂ m baumwollener Kleiderstoff, 3¹/₂ m blauer Warp, 2 m carrirter Parachend, 2 m Arbeits-Schürzenzeug, ein neuer rothwollener gehäkelter Frauen-Unterrock.

Ich ersuche um Auskunft über den Ursprung der Sachen.
Jever, 26. April 1897.

Der Amtsanwalt.

Hoyer.
Zum freiw. Auftrage verkaufe ich Freitag, den 30. April 1897, Nachm. 3 Uhr,

Neuestr. 2:
Wollwaaren, Reste Zeugfachen; öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Verkauf bestimmt.

Revereh. Gerichtsvollz.

Verkauf.

Der Müller **Johke Janzen** zu Kopperhöden will sein dajelbst belegenes, im Grundbuche der Gemeinde Bant zu Artikel Nr. 128 verzeichnetes, zu drei Wohnungen eingerichtete

Haus

zum beliebigen Antritt öffentlich meistbietend verkaufen lassen, zu welchem Behufe Versteigerungstermin auf

Montag, den 3. Mai d. J.,

Nachmittags 6¹/₂ Uhr,
im Rautmann'schen Gasthose zu Kopperhöden ansteht.

Die Verkaufsbedingungen können bei mir eingesehen werden und bin ich zur Ertheilung weiterer Auskunft gerne bereit.

Neuende, 28. April 1897.
H. Gerdes,
Auktionator.

Laden

mit Wohnung, passend für ein Delicaten-Geschäft, sofort oder 1. Juni gesucht. Off. mit Preisangabe unter K. K. an die Exped. d. Bl.

Freundlich möbl. Zimmer nebst Schlafstube auf sofort zu vermieten.

H. G. Janssen, Margarethenstr. 1.

Zu vermieten

zum 1. Mai oder 1. Juni eine 5räum. Balkonwohnung.

Frau W. Meiners,
Neue Wilhelmshavenerstr. 29.

Zu vermieten

zwei gut möblirte Zimmer.

Kaiserstraße 66, I.

Zu vermieten

ein möbl. Wohn- und Schlafzimmern an 1 oder 2 Herren.

Kajernenstr. 3, I. Et. I.

Zu vermieten

zum 1. Juni oder später mehrere 3räum. Wohnungen. Näheres bei

C. Becker,
Neubremen, verl. Börsestr. 8, I. Et.

Wohnungen

Mehrere 4- und 5räumige mit Wasserleitung zu Juni oder später zu vermieten in meinem neu erbauten Hause, Moon- und Louisenstr.-Ecke.

Franz Jakobzyg,
Markt- und Kleierstraken-Ecke.

Zu vermieten

die 2. Etage in meinem Hause, Moonstr. 87, auf sofort oder später.

Ernst Meyer.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein freundliches Zimmer nebst 2 Schlafzimmern, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, möblirt oder unmöblirt, passend für 2 Herren, eventl. mit voller Pension.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu vermieten

eine Wohnung mit großer Werkstätte, passend zu jedem Geschäft, eventl. auch Lagerraum, nebst Pferdestall.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine möblirte Familienwohnung,

bestehend aus 3 Zimmern nebst Küchenbenutzung, wird umgehend gesucht.

Off. u. O. an die Exped. d. Bl. z. richt.

Zu vermieten

ein gut möbl. Zimmer n. Schlafkabinett mit separatem Eingang, mit und auch ohne Burschengelab.

Wilhelmstraße 9, pt. I.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Schlafzimmer.

Friederikenstraße 13, pt. I.

Zu vermieten

eine möblirte Stube.

Tonnedeich, Karlstraße 9, u. I.

Zu vermieten

eine möbl. Stube u. Schlafstube.

Bahnhofstraße 5.

Zu vermieten

eine möblirte Stube.

Heppens, Karlstraße 8.

Dajelbst ein Kinderfahrstuhl zu verkaufen.

Gutes Logis

Wegen Verletzung auf sofort oder später eine schöne herrschaftliche Wohnung zu vermieten.

Sievers, Peterstr. 3, pt. I.

Wohnung,

3räumig, 1. Juni gesucht, Wilhelmshaven oder Neuheppens, 240-270 Mark mit Wasserleitung. Abz. unter H. W. an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

ein gut möblirtes Zimmer, mit und auch ohne Pension.

Wilhelmstraße 9, I. Et. I.

Zu vermieten

zum 1. Mai ein gut möbl. Zimmer.

Knorrstraße 7, 1. Etage rechts, am neuen Markt.

Mehrere große leere

Kisten

stehen billig zu verkaufen bei

Heinr. Nienstedt,
Wallstraße 24b.

Waschmaschine

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Mai ein 2. Mädchen für den ganzen Tag.

Frau Rasche, Börsestr. 22.

Gesucht

auf sofort ein Knecht.

H. Bauersfeld, Augustenstr. 4.

Gesucht

2 möblirte Zimmer. Off. unter S. M. an die Exped. d. Bl.

Gesucht

ein Mädchen für Vormittags bei kinderlosen Leuten.

Müllerstraße 3, I. r.

Gesucht

ein kräftiger Laufbursche.

G. Burgwih, Bismarckstr. 15.

Gesucht

auf sofort ein Lehrling.

G. Grube, Neubremen, Mittelstr. 20.

Gesucht

auf gleich oder zum 1. Mai ein Mädchen für die Vormittagsstunden.

Wallstraße 8, III.

Gesucht

auf sofort oder 1. Mai 1 oder 2 urmöbl. Zimmer. Off. mit Preisang. unter D. an die Exp. d. Bl.

Gesucht

ein kleines Mädchen bei Kindern für den ganzen Tag oder Nachmittag.

Frau Grube, Neubremen, Mittelstraße 20.

General-Agent

für eine ältere Glasversicherungsgesellschaft zu günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter J. Y. 6528 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. zu richten.

Anecht gesucht.

Auf sofort ein zuverlässiger

Aug. Vahr, Wilhelmstr. 2.

Gesucht

auf sofort ein Laufjunge.

B. Oltmanns, Wallstr. 24.

Gesucht

ein Stundenmädchen für den ganzen Tag.

Altenbrauerei in Bant.

Gesucht

zum 1. Mai ein anständiges älteres 2. Kindermädchen, das eine Reise mitzumachen hat.

Frau Kapl.-Vieut. Tapken,
Adalbertstraße 13, pt.

Gesucht

auf sofort ein junges Mädchen, welches Lust hat die feinere Blumenbinderei zu erlernen.

H. Weiners, Kunstgärtnerei.

Gesucht

ein ordentlicher Laufjunge von 15 bis 16 Jahren.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein Kellnerlehrling.

Ernst Meyer, Rothes Schloß.

Gesucht

Größtes Lager in

Solinger Stahl-Waaren.

B. F. Kuhlmann,

Instrumenten-Schleiferei,
Bismarckstraße 17.

Zeugnißhefte

für Volks- und Mittelschule à 15 Pf. resp. 25 Pf. empfiehlt

die Exped. d. Wilhelmsh. Tagebl.

Th. Süß.

Bin Freitag Abend mit frischem **Ross-Fleisch** Bismarckstraße Nr. 9. **Sergull.**

Auseinanderziehungshalber

ersuche ich auch Namens der Miteigentümer alle Diejenigen, welche noch Forderungen an unsern Grundbesitz im Commis-sionsgarten haben, mir umgehend bis zum 1. Mai specificirte Rechnung einzureichen, auch ersuche ich Diejenigen, welche uns noch schulden, bis zum 1. Mai d. J. Zahlung zu leisten.

H. Begemann.

Junge Mädchen,

die das Schneidern, Musterzeichnen u. Zuschneiden erlernen wollen, können sich melden bei

M. Wahl, verl. Böfserstr. 10.

Nur bei E. Rach

Heppens
CasßArnoldt.

Wo speisen Sie? Ich?

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafel-essig in den Sorten naturel und weinfarbig 1 Mark, à l'extragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.

In Wilhelmshaven echt zu haben bei

L. Janssen
Wilh. Oltmanns
H. Begemann
G. Lutter

Ernst ammers
P. F. A. Schumacher
Heinr. Gade
Wilh. Schlüter
E. Freese.

Vom 15. Mai ab ertheile ich

Unterricht im Schneidern und Musterzeichnen.

Junge Mädchen, welche daran theilnehmen wollen, werden gebeten, sich bald zu melden.

Frau Ernst, Neuende, neue Schule.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).

Landesbibliothek Oldenburg